



# Der Linkskurs der Massen

## Scharfe Auseinandersetzungen auf dem Sozialistkongress in Lyon

Die Opposition gegen die Sozialimperialisten wächst in England, wächst in Frankreich. Sie wächst auch in Deutschland, trotz aller Ausschüßelungen gegen sozialdemokratische Rusland-Delegationen und Anhänger der proletarischen Einheitsfrontbewegung. Die Ruffe im Reichsbanner, deren Schärfe und Tiefe ein Fall in eine Zerlegung und Auflösung der Reichsbanner-Räder über. Freilich ist diese Opposition unklar, hervorgerufen, er gefühlvoller Bewegung gegen die Kommissarische, die bereit sind Schuler an Schuler mit der kommunistischen Kräfte, den imperialistischen Krieg, gegen die großbürgerlich-faschistische Reaktion zu kämpfen.

### Das politische Programm der sozialdemokratischen Opposition in Zwickau

Als Ausdruck der immer mehr wachsenden Oppositionsstimmen innerhalb der Sozialdemokratie ist ein Antrag des Zwickauer Bezirksparlamentes der SPD, an den sozialdemokratischen Parteitag in Kiel zu werden, der nicht nur völlig im Rahmen der autokratischen Ideologie schwimmt, sondern wörtlich die Erklärung der österreichischen Sozialdemokratie zum Staat übernimmt. Der Antrag soll von Paul Levi auf dem dortigen Parteitag gebilligt werden. Die Sozialdemokratie und Republik" kurz wiedergeben und legt u. a.:

„Sozialistische Organisationen sehen zur Gewaltanwendung, zur Ausrückung der totalitären Diktatur zur Verfügung für den Fall, daß das Proletariat mit Hilfe der Demokratie die politische Macht erlangt. Die Konzeption hat die demokratischen Ideale längst vergessen. An Stelle der Demokratie, die sie verpackt, hat sie ihre politische und wirtschaftliche Diktatur errichtet. Der Sozialismus durch Koalition mit bürgerlichen Parteien die Republik zu sichern hat nicht geführt zur Stärkung der Demokratie, sondern hat in Wirklichkeit nur zur Stärkung der diktatorischen Stellung der Bourgeoisie in der Republik geführt.“

Am Schluß stellt dann der Antrag fest:

„Weht sich die Bourgeoisie gegen die gesellschaftliche Umwälzung, die sich auf dem Boden der Demokratie vollzieht, durch gewaltsame Aufhebung, dann wird die Arbeiterklasse gezwungen sein, den Widerstand der Bourgeoisie mit allen Mitteln der Diktatur zu brechen.“

Weder die Unmöglichkeit, auf dem Boden der Demokratie eine wirtschaftliche, blühende und in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei kein Zweifel mehr bestehen. Wenn die linken Führer vom Schilde Paul Levi heute gezwungen sind, bestimmte reformrevolutionäre Formulierungen anzunehmen, so kann dies nur gemietet werden als Ausdruck einer tiefen Krisis in der Bewegung der Arbeiterklasse, andererseits aber als Ausdruck der Angst der „linken“ Führer, Hölzer zu werden.

Ob die Levi und Bergholz wirklich den Mut aufbringen werden, selbst für diese verdammtene Linie gegen den Hauptkonkurrenten auf dem Reichstag zu kämpfen? Wir nehmen vielmehr an, daß wiederum durch ein solches Kompromiß der mit dieser Resolution aufgestellten Gegenseite in der deutschen Sozialdemokratie erneut verflüchtigt wird. Sozialdemokratischer Arbeiter, willst Du das?

### Berliner Polizei rückt zum Stahlhelmtag gegen die Arbeiter

Unter dem durchsichtigen Vorwand, durch die Auftritte der Kommunisten zum Stahlhelmtag in Berlin veranlaßt zu sein, haben Verhörungen in Berliner Polizeipräsidium stattgefunden. Wie berichtet, wurde beschloffen, daß mit der fälschlichen Maßnahme u. a. vorgegangen werden soll, falls irgendeine die Ruhe gestört wird. Es ist für den 7. und 8. Mai die höchste Anweisung für die Schutzpolizei, die politische Polizei und die Kriminalpolizei angeordnet worden.

Das sind die Vorbereitungen des Sozialdemokraten Jürgel zum Schmutz des Stahlhelmtages und zur Niederhaltung der Berliner Arbeiterklasse!

### Sachverständigenrat auf ein Auto mit Jungkommunisten

Bei der Rückfahrt vom Reichstagsgebäude des ADP in Hamburg wurde ein mit circa 50 Personen besetzter Kraftwagen in der Nähe von Witten auf einer Abzweigung der bekannten sozialistischen Reisevereine überfallen. Mehrere dieser sozialistischen Heiden sind verletzt worden.

Auch in Greifswald ist es zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmlisten und Frontkämpfermännern an den beiden Diersteiertagen gekommen.

Die Arbeiterklasse muß sich enger gegen diese planmäßigen Überfälle zusammenschließen!

### Zum zehnten Jahrestag der Rückkehr Lenins nach Rußland

Am 16. April 1917 kehrte Lenin nach langjährigem Aufenthalt im Ausland nach Rußland zurück. Zur Erinnerung an diesen für die Entwicklung der proletarischen Revolution in Rußland so wichtigen Tag veröffentlichen wir nachstehende Aufsätze.

„Zehn Jahre sind es her, daß Lenin von einem Banzerauto in den Straßen Petersburgs die Verpöchtung der sozialistischen Revolution vor den Massen erdichtete. Zehn Jahre sind es her, als Lenin den Satz prägte: „Nicht eine parlamentarische Republik — eine Rückkehr von den Arbeiterdeputierten-Kongressen zu ihr wäre ein Schritt rückwärts —, sondern eine das ganze Land umfassende Republik der Sowjets der Arbeiter, Handarbeiter- und Bauerndeputierten von unten bis oben.“

Heute gehört die Stadt, wo diese Worte zum erstenmal verstanden wurden, dem russischen Proletariat und trägt den Namen dessen, der vor zehn Jahren die „beharlich systematische und sich den besonderen Bedürfnissen der Masse anpassende Aufklärung“ der wertvollsten Millionen darüber forderte, daß die Sowjets der Arbeiterdeputierten die einzige mögliche Form der Revolutionsregierung darstellten.“ Heute trägt das mächtige Reich der Sowjets, von der Liebe des Weltproletariats und vom Haß der Weltbourgeoisie umgeben, allen seinen angreifbarsten Feinden. Heute gehört im ehemaligen Reich der russischen Zaren alle Macht den Händen der Arbeiter-, Bauern- und Rotarmisten-Deputierten.

Die proletarische Diktatur in der Gestalt der Sowjeitmacht ist wirklich zu einer Lebensform vom Kapitalismus zum Sozialismus geworden. Große sozialistische Ergründungen, die allem die sich mächtig erhebbende Anarchie in den Händen der Gesamtheit der Arbeitenden, die fortschreitende Vergeßlichkeit der wichtigsten Elemente der Weltwirtschaft liefern den lebendigen Beweis dafür. Heute gehört im Sowjetland die Fabrik dem Arbeiter, der Grund und Boden dem, der ihn bebaut, und aus den rebellierenden Soldaten der imperialistischen Armee sind Rotarmisten geworden, Kämpfer für die Sache ihrer eigenen Klasse.

Auch in Deutschland gab es eine ähnliche Situation, wie in Rußland zur Zeit der Rückkehr Lenins. Das Proletariat hat im Oktober 1918 die Macht bereits in den Händen gehabt. Die

Eine Welle der Linksorientierung zieht sich durch die verschiedenen Sektionen der 2. Internationale. Sie tritt besonders scharf in den Ländern in Erscheinung, die mit schwierigen Verhältnissen und außerordentlichem Leid zu kämpfen haben. So hat in England der Kongress der Unabhängigen Arbeiterpartei, MacDonald, das Mandat als Schamkammer überkannt. Auf dem Sozialistkongress in Lyon finden ebenfalls heftige Kämpfe statt zwischen Opportunisten und Scheinradikalen. Von den Auseinandersetzungen in Deutschland ist hier nicht die Rede. In diesen Auseinandersetzungen spielt sich die starke Linksbewegung der internationalen Arbeiterpartei deutlich wieder.

Nachdem der erste Tag in Lyon scharfe Auseinandersetzungen über die Heeresreformgehe gebracht hatte, trat am zweiten Verhandlungstage der Gegenstand zwischen den Scheinradikalen und den Opportunisten noch deutlicher hervor. In der Debatte über den Vorwurf der Vorbereitung zum Kriege übernahm, nach einer Anstiftung werden durch das neue Gesetz alle Bürger der Militärpflicht unterstellt. Renaudie protestiert dagegen. Schließlich wurde die Resolutionskommission beauftragt, über diese Frage zu beraten und dem Kongress eine Vorberatung zu unterbreiten.

Dann wurde ein Bericht über die Tätigkeit der Sozialistischen Arbeiterinternationale im Jahre 1926 und ein Resolutionsbericht über das neugeschaffene

### Der demokratische Graefink

In der Obernummer des „Berliner Hofen-Courier“ veröffentlicht der preussische Innenminister „Brief an einen Russen“ über den Stahlhelmtag. Herr Graefink, dessen preussische Schuttpolizei die Demokratie mittels Sammelknüppel und blauen Hähnen auf die Arbeiter interpretiert, erklärt in diesem Artikel, daß der Stahlhelmtag nicht verboten werden dürfte, hinterman ja nach der Berliner Verfassung jedem Staatsbürger das Recht zur Demonstration gewährleistet ist. Weil nun Herr Graefink die Verfassung zu fälschen hat, kann er auch den Aufmarsch der Stahlhelmsoldaten nicht verhindern, muß ihn im Gegenteil schützen.

Für diese demokratische Philosophie werden die Arbeiter wenig Verständnis haben. Die verschiedenen preussischen Innenminister haben es bisher sehr gut verstanden, den Arbeitern das demokratische Recht auf die Straße zu nehmen, wenn ein Aufmarsch der Arbeiter für die Bourgeoisie gefährlich geworden wäre. Die verschiedenen preussischen Innenminister haben sich trotz demokratischer Grundzüge noch abhalten lassen, auf die Arbeitermassen loszugehen, wenn das für ihre Auftraggeber nicht war. Die Arbeiter erkennen, daß die demokratischen Tugenden des Herrn Graefink nur dazu da sind, um den faschistischen Aufmarsch ungehindert vollziehen zu lassen. Die Arbeiter haben aber von dem demokratischen Recht des Stahlhelms, die Berliner Bevölkerung zu provozieren, die Nase voll und werden trotz Herrn Graefink zeigen, daß die Arbeiter ihrerseits sich die Straße nicht nehmen lassen.

### Hilfer und der Freimaurer Ludendorff

Die Wäffischen haben sich seit dem Jahre 1923, wo sie sich als Deutschlands Rettung aufstellten, in eine ganze Anzahl von Richtungen gespalten, und jede dieser Richtungen ist eifrig bemüht, der anderen den Vorrang zu streifen. In der Richtung der Freiheit nicht hören. Aber manches von dem, was Graef gegen Ramin sagt, und Ramin gegen Hilfer, und Hilfer gegen Ludendorff, ist zur Charakterisierung der wäffischen Bewegung auch für uns interessant. Der Hilfer gegen die Juden genügt nicht mehr, nach mühseligem Bemühen ist jetzt auch die Freimaurerei, auf den wäffischen Inber gesetzt worden. Hilfer hat, um Ludendorff herunterzuziehen, in einer Rede in Regensburg darüber einiges enthüllt. Danach fand am 6. Januar 1927 in Berlin eine Sitzung des Gesamtverbandes der deutschwäffischen Freiheitspartei statt, in der der Beschluß gefaßt wurde, seinerzeit leitende Funktionärstellung, wie Abgeordnete, Stadträte und Parteigenossen innerhalb der deutschwäffischen Freiheitspartei an Mitglieder irgendwelcher Freimaurerei zu geben. Ludendorff ist nun bekanntlich seit 1898 Mitglied der „Wäffischen Loge zum Ehernen Ritter“, und nur ihm kann auch die Mitteilung, daß neben fast allen Hohenollernpreußen auch Wilhelm von Doorn dieser Loge angehört.

Bourgeoisie war nicht stark genug, um ihre Herrschaft vor dem Ansturm der Arbeiterklasse zu retten. Die Regierungsmacht befand sich sogar in den Händen von Reuten, die angeblich, das Proletariat zum Sozialismus führen zu wollen. „Die Sozialisierung marschieren!“ war ihre Losung, während sie in Wirklichkeit die Macht an die Bourgeoisie abtraten. Das Proletariat hätte die Wahl zwischen der Vermittlung der sozialistischen Revolution und der gegenrevolutionären Lösung Scheibemänner und der Kaufleute: „Die Sozialisierung marschieren!“ als proletarische Diktatur durch Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie.

Diese „Sozialisierung“ marschierte in den Kapiteln der Geschichte. Und während die Bourgeoisie gegen eine Position nach der anderen zurückzuerbren, erkannte im Kapte Kautskis die Theorie, daß der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus sich durch eine Periode von Koalitionsregierungen mit der Bourgeoisie vollziehen müßte. Die Vertreter haben leider damals den ausschlaggebenden Einfluß auf die Handlung der großen Mehrheit des Proletariats ausgeübt. Es gab noch keine genügend starke leninistische Partei, die es zuzunehmen gebracht hätte, den Massen einzupragen, daß die sozialistische Revolution, daß die proletarische Diktatur den einzig möglichen Weg zu ihrer Befreiung darstellte. So marschierte und marschiert die Sozialisierung der Rautsch und dessen durch die Welt zum 10. und 12. Januar 1927, zur kapitalistischen Rationalisierung, auf dem Rücken des Proletariats, zum Bürgerloos, zum Schmutz, zum Reichstagsauflösung, zur Förderung des Faschismus, mit einem Worte: zur tiefsten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Reaktion.

Der zehnte Jahrestag der Rückkehr Lenins nach Rußland muß jedem denkwürdigen Arbeiter vor Augen stellen, daß die Geschichte der letzten zehn Jahre in Rußland und in Deutschland zu durchziehen. Heute ist das Problem: Sozialistische Revolution durch proletarische Diktatur oder Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik keine theoretische Streitfrage mehr. Sie ist heute bereits durch die Geschichte der letzten zehn Jahre praktisch entschieden. Der Weg Lenins ist der Weg zum Sozialismus, zur Aufhebung jeder kapitalistischen Ausbeutung. Der Weg der SPD, der Weg der Koalitionspolitik und Arbeitsgemeinschaft ist der Weg zum Bürgerloos und zum Verlust aller revolutionären Ergründungen, zur Verblendung und Knebelung des Proletariats. Die wachsende Opposition der sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik ihrer Führer zeigt, daß die praktische Lehre dieser zehn Jahre sich auswirken beginnt.

Parteiorgan verlesen. Während der Verlesung erschien plötzlich Leon Blum, der Direktor dieses Blattes. Der Berichterstatter Compere-Morel griff Leon Blum heftig an, worauf ein großer Tumult entstand, der zu stundenlangen Auseinandersetzungen führte.

In der Nachmittagsung kam man endlich zu der wichtigsten Debatte über das Verhalten der Sozialistischen Partei gegenüber ihren Nachbarparteien.

Die rechten Parteiführer hatten eine Entschuldigend durch Renaudie einbringen lassen, die die möglichst weitgehende Zusammenarbeit mit den Kräften der demokratischen Linken forderte. Dagegen betonte der Abgeordnete Compere-Morel, daß diese Politik vollkommen schiffbruch erlitten habe. Er verlangte, daß sich die Sozialistische Partei vollkommen auf sich selbst zurückwerfe. Einige andere Redner stellten sich auf eine andere Linie. Einige andere Redner stellten sich auf eine andere Linie. Einige andere Redner stellten sich auf eine andere Linie. Einige andere Redner stellten sich auf eine andere Linie.

Der Kongress selbst wird keine Lösung der in der Sozialdemokratie ausgebrochenen Streitfragen bringen. Die Lösung haben die Arbeiter in den Parteien durch ihren Zusammenschluß unter revolutionären Karolen gegen Opportunismus und Sozialdarwinismus durchzuführen.

Ludendorff ging der Beschluß des Gesamtverbandes sehr gegen den Strich. Einerseits kann er von dem ihm während der Kriegszeit liebgewordenen Volkst und seinen Träumen, ein für die deutsche Nation zu sein, nicht lassen, andererseits ist ihm die Zugehörigkeit zu dem „Ehernen Ritter“ mit denjenigen Idealen der russischen Revolution, daß er sich auch davon nicht trennen kann. In dieser Not sieht er, daß er an den Gesamtverband als Ausweg, er könne sich von seinem Logenbruder Wilhelm nicht trennen. Daß er sich von diesem Logenbruder seinerzeit trennte und nach Schweden ging, und dieser selbst die Flucht nach Holland ergriff, wird Ludendorff natürlich nicht vergessen. Er des Ludendorffs Schreibens entstand in der wäffischen Fraktion des Reichstages ein ungeheures Getöse, das Graef dadurch beiseite wolle, daß er den Vermittlungsversuch machte, er wolle den Wilhelm in Doorn erlösen, Ludendorff zu gestatten, aus dem Orden auszutreten, weil Ludendorff für die wäffische Bewegung unersetzlich sei. Der Doorn aber nach sich was und ließ nichts von sich hören. Es war ein für die wäffische Fraktion sehr peinliches Schweigen. Da machte sich der Major Henning auf, um nach Doorn zu pilgern und persönlich die Dispens für Ludendorff zu holen. Jeder wollte vor nicht, wie Henning dort angekommen wurde und der Ausgang der Besuche ist vorläufig noch der, daß Ludendorff nach wie vor Mitglied des Reichstages ist, aber, um seine Perion der wäffischen Bewegung zu erhalten, bis zur Erledigung dieser weiterführenden Besuche von den Sitzungen des Reichstages wegliebt.

### Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Keine Änderung des Dames-Planes. Die Wäffermeldungen über eine Änderung des Dames-Planes werden amtlich demontiert.

Imperialistenrecht. In Lyon erklärte auf einem Parteitag des Kongresses der französischen Sozialistischen Partei der Reichstagsabgeordnete Compere-Morel, daß die Sozialistische Partei des Reichstages und des Saargebietes unbedingt für die endgültige Wiederherstellung des Friedens notwendig sei.

Das japanische Oesterreich. Im Monat Februar hat der österreichische Außenminister eine Einfuhrbeschränkung von 66,3 Millionen Schilling zu veranlassen gehabt. Der Wert der Einfuhr betrug 231 Millionen, der des Exportes 144,7 Millionen. — Ein bedeutendes Zeichen für die österreichische Wirtschaft.

Das neue japanische Kabinett. Das neue Kabinett wird sich wie folgt zusammensetzen: Premierminister und Minister des Auswärtigen: Hara Takashi, Minister des Innern: Hara Takashi, Minister des Kriegswesens: Hara Takashi, Minister des Meereswesens: Hara Takashi, Minister des Handels: Hara Takashi, Minister des Justizwesens: Hara Takashi, Minister des Landwirtschafts: Hara Takashi, Minister des Gesundheitswesens: Hara Takashi, Minister des Erziehungswesens: Hara Takashi, Minister des Arbeitswesens: Hara Takashi.

Was dem Justizhaus entlassen wurden die weisgarbigen Attentäter, die 1922 in der Wäffermonte ein Attentat auf Wittfrow verübten.

### Lenins Antritt in Rußland Aus dem Buch von Schjapirow

Auf dem Perron standen Matrosen, Arbeitermilitia und rote Garde-Später. Die Wäffkapelle spielte die damals übliche Marschmusik, die Arbeitermilitia und die Rotgardisten präsentierten die Gewehre, Röhren grüßten die antommenden Emigranten. Wladimir Iljitsch mußte die Reihen durch entlassenen und einige Besühigungsgeister lagen.

In den Frangkriegern (den sogenannten Zersingemärgern) wurde W. I. Lenin von M. J. Stobelow, S. S. Isejtsch, Mitgliedern der Petersburger Parteileitung und von A. N. Kollontai erwartet, die ihm im Namen der Petersburger Parteileitung einen Blumenstrauß überreichte. Im Namen der „Revolutionären Demokratie“ wurde ein Ministerium des Innern, der in seiner Rede Lenin aufordnete, „in geschlossenen Reihen“ gemeinsam vorzugehen und in scharf lautstark ausgesprochenen Worten mit besonderem Nachdruck betonte, daß die Verteidigung des revolutionären Rußlands die Hauptaufgabe sei. Wladimir Iljitsch schüttelte seine Arme und ließ über die Köpfe der Revolutionäre hinaus, direkt an die Arbeiter, Soldaten und Matrosen und begrüßte in ihrer Gestalt die heilige Revolution. Seine Rede war eine Antwort auf den reformistischen Vorschlag Isejtsch über Verteidigung des revolutionären Rußlands. Die von ihm proklamerte Lösung der Weltrevolution entwarf mit dem letzter Rednerkongress die Delegierten des Exekutivkomitees und andere umfassende reformistische Elemente.

Nachdem der offizielle Teil des Empfangs erledigt war, begaben wir uns nach dem Ausgang. Wladimir Iljitsch nahm in einem geschlossenen Auto Platz und wir beschleunigten, unter Umarmung der tausendfachen Manifestantenmenge, die Richtung des Petersburger Parteileitung zu führen. Doch dieser Besuch mißlang. Die Arbeiter und Soldaten, die den Platz und die Straßen vor dem Bahnhof füllten, verlangten nach Lenin und gaben dem Auto die Bahn nicht frei. Wladimir Iljitsch blieb nicht anders übrig, als das Auto zu verlassen und mit Hilfe der umstehenden Arbeiter ein von den Delegierten des Exekutivkomitees und anderen umfassenden reformistischen Elementen herab, von Scheinwerfern beleuchtet, hielt Wladimir Iljitsch seine Rede. Eine unglückselige Prozedur bewegte sich langsam auf die „Petersburger Seite“ (Stadtteil von Petersburg). Während der kurzen Haltpausen und selbst während das Auto sich vorwärts bewegte, erwiderte Lenin seine Redeentwürfe über die Notwendigkeit eines weiteren Kampfes gegen die Imperialisten und Kapitalisten und schloßerte die Lösungen der sozialistischen Revolution in die Massen. Als die Prozedur auf den Platz anlangte, wo sich damals unsere Petersburger Parteileitung befand, wurde die Manifestantenmenge von dem Exekutivkomitee und anderen umfassenden reformistischen Elementen beleuchtet, bis er vor das Reichstagsgebäude kam.

Das Jahr 1917, M. Schjapirow, Band III, Seite 257/259.





# Gewerkschaftsbewegung

## Kleinrentner in der Gewerkschaftsbewegung (Arbeiterkorrespondenz)

In der „Solartebeiter Zeitung“ vom 9. April 1927 wird ein Artikel von Wih. Sollmann, Mitglied des Reichstages, veröffentlicht: „Die Grenzen nieder“. Der Verfasser polemisiert gegen die Kleinrentner in seiner geliebten Republik und fußt dabei auf der Beratung des Reichstages zur Verabschiedung des Jahresantrags im Jahre 1927. Es handelt sich also um die Finanzen. Und nach dem Daten und Zahlen zeigt er, daß die vielen Länder und Länderchen, adzeihn an der Zahl, keine Existenzberechtigung haben und zum Wohlstand der Nation nicht zu einem Einheitsstaat. Es ist ein Widerspruch.

Die deutsche Landkarte ist in Wahrheit ein Spießbüsch auf der Grenzlinie und die Verfassung ist die 20. Jahrhundert. Noch immer gibt es achtzig deutsche Länder mit ihren Hauptstädten und ihren Regierungen.

### Achtung, Chemiarbeiter! Gewerkschaftsturnus am Donnerstag, dem 21. April, fällt aus!

zentralen Verwaltungen. Noch immer wird jede wichtige gesetzgeberische Maßnahme in Deutschland durch adzeihn Zentralverwaltungen umfängt. Von den 2662 Parlamentarier Deutschlands entfallen 2069 auf die Länder. Neben den elf Reichsministern gibt es 63 Minister in den deutschen Ländern. Selbst der Dorfkrat Wald mit 57 000 Einwohnern leitet sich ein Parlament und ein Ministerium. Seit dem Umsturz sind in Deutschland rund 100 Regierungen verdrängt worden, davon nur 14 im Reich.

Also eine löpliche Sade! Jeder Parlamentarier bekommt seine Pläne, jeder Minister Gehalt und Pension. Etwas weiter heißt es weiter:

„Es ist unklar, wie jemand, der sich nicht von unpolitischen Sentimentalitäten und von Kirkumsfragen leiten läßt, eine solche „Gliederung“ verteidigen will — ufm.“

„Die Grenzen nieder!“, eine alte Forderung, die schon der Bund der Kommunisten anlässlich der bürgerlichen Revolution von 1848 aufstellte! Doch Deutschland hatte auch ein 1848, wo die SPD, die politische Macht besaß, aber die hatte sie etwas anderes zu tun als die Forderung „Einheitsstaat“ zu verwirklichen. Da geht es um die revolutionäre Arbeiterfrage, „Spartakus“, niederknienpöhlen.

„Die Grenzen nieder!“ Jammoh! Den Ruf haben auch wir erhoben, jedoch in zweifacher Hinsicht. Beziehen wir uns einmal die deutsche Gewerkschaftsbewegung; dort haben wir heute nicht weniger als 45 Verbände und Organisationen, die sich nicht als Kleinrentner sehen. Ein ungeheurer schwerfälliger, bürokratischer Apparat, der die Kraft der Arbeiterschaft verzettelt und enorme Summen an Verwaltungskosten verschlingt. Kann heute, im Zeitalter der Trutz und Konzerne, der beispiellosen Ausbeutung, der Streikgefahr, sich die Arbeiterschaft einen solchen bürokratischen Apparat leisten? Nein! Der Ruf hat sich nicht nur auf die Arbeiter zu richten, sondern auch auf die Unternehmer mit denselben Methoden entgegen, mit denen sie Euch betämpfen. Erkennt, welche Kraft in der Kompakt, gleichmäßig geführten Masse steckt! Jedes Säkkel an allen Formen bedient sich dieser, und die Arbeiterschaft will und muß normaler, mehr als die Glens, nicht nur durch die Arbeiter sein. Es ist unklar, wie jemand, der sich nicht von unpolitischen Sentimentalitäten und von Kirkumsfragen leiten läßt, eine solche „Gliederung“ verteidigen will.“

Den Kollegen: Den rufen wir zu: Ersetzt, wo die Kirkumsfragen nicht lösen, kämpft die Einheitsfront, für Industrieverbände, kämpft die Opposition!

## ADGB-Kartell Halle

In der letzten Sitzung des Gewerkschaftskartells Halle wurde Stellung genommen zur Arbeiterfrage und trotz der erneut zusammengebrochenen Arbeiterbewegung der in der kommenden Bauarbeiter-Delegationen, Wählungsbewegung in der Wohnungs- und Gemeindefunktion u. a. m. durch die sozialdemokratische Gewerkschaftsfunktion) und trotz der Hilfe der Frau mit zwei Stimmen Mehrheit eine gemeinsame Organisierung der Demonstration von den Bauern und Gewerkschaften, die Gen. 2. d. m. n. n. gemäß dem Brief der Bezirksleitung der SPD an das Kartell begründet, abgelehnt. Die Veranstaltung soll nur nach gewerkschaftlicher Zusammenfassung, oemal mit ADGB, Angl. Hallen, und um 11 Uhr vom 10. April um 10 Uhr am Sandanger Halles, wo die Rede aufgeführt werden. Die einzelnen Organisationen geben ihre Gemeindefunktion bekannt. Jeder Teilnehmer muß eine Mitarbeiterkarte für 20 Pf. bei seiner Organisation lösen.

Der 2. Tagesordnungspunkt: Stellungnahme zum Arbeiter-Bildungsinstinkt wurde ausgesetzt und unter den Punkt „Verfälschung“ u. a. die gewerkschaftliche Bewegung der Arbeiterbetriebe am 3. Juli aufmerksam gemacht. Ferner wurde die Frage einer Erhöhung der Kartellbeiträge aufgeführt, zu der in den einzelnen Organisationen Stellung genommen werden soll.

## An die Metallarbeiter von Halle!

In letzten Quartal hat in ADGB, Halle 560 neue Mitglieder gewonnen worden. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Es muß in den nächsten Monaten unbedingt so weiter und noch besser gearbeitet werden, da noch immer ein großer Teil der Metallarbeiterkollegen als Kadetten besetzte leben. Alle, die noch abseits leben, müssen befreit werden, daß es notwendig ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren, um den kommenden Kampf zu gewinnen.

## Ist das Gewerkschaftsamt eine Organisation der SPD?

Diese Frage muß man sich unwillkürlich stellen, wenn man das Gebahren der SPD-Delegationen in der letzten Kartellversammlung in Halle mit anderen Gewerkschaften vergleicht. Die kleinrentnerischen Gewerkschaften vertreten (der Delegierte hatte 18 Mitglieder, Hampe 20 Mitglieder, Schwan 10 Mitglieder, Gade 5 Mitglieder und das von insgesamt 1600 Mitgliedern), so bilden sie sich dennoch ein, das Kartell müsse nur ihnen parieren. Zur Wählungsbewegung, der Referent dürfte nicht der SPD angehören, und wenn diese Forderungen nicht reiflos erfüllt würden, muß nach Beschluß der SPD eine Vertiefung abgelehnt werden. Der Kartellvorsitzende erklärte, daß das Kartell gewerkschaftlich ist und die rote Revolutionspartei nicht die Gewerkschaft ist und daß ein Arbeiter nur bei Gewerkschaften angeschlossen wird, daß man jedoch keinen proletarischen Organisation verwerfe, die mit ihren roten Fahnen der Demonstration angeschlossen. Der gemeinsame Aufruf könne den einheitlichen Kampfeswillen doch nur stärker zum Ausdruck bringen. Das SPD-Mitglied Hampe und Hampe geben zu, daß man die Kartellmitglieder der Reichsbannerfabrik schwarzrot nicht mitführen könne, aber sie werden

langten als Repressalie oder auch aus dem Grunde, daß die Verhinderung der roten Kampfbanner. Sie brachten zum Ausdruck, daß man es nicht ihrem Willen gehe, eine Partei zu sein, die überflüssig sei. Man, die Arbeiter, die ihnen bemerken, daß sie nicht wegen der SPD, demonstrieren, sondern für ihre notwendigen Forderungen! Die Delegierten, die nach im Betriebe stehen, brachten deutlich zum Ausdruck, daß sie mit den ehemaligen revolutionären Führerfiguren, Hampe und Schwan nichts gemein haben wollen. Diese liegen heute der Arbeiterschaft nur hemmend im Wege.

Der SPD-Sekretär Buchle brachte noch einen Antrag ein, daß der Kartellvorsitzende verpflichtet sei, bei Benutzung des Namens des Kartells ohne seine Genehmigung, sofort eine öffentliche Gegenklärung herauszugeben. Der Kartellvorsitzende stimmte dem zu, betonte jedoch, daß a. B. bei Veröffentlichungen in bürgerlichen Zeitungen auch genau geprüft werden müsse, ob nicht dadurch das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft geschädigt würde. Als Buchle nun erklärte, daß man solche Pflichten nicht nehmen könne, wird kein Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt. Schon vorher hatte er in demagogischer Weise über die Beratung der Kartellmitglieder in den letzten Kartelltag gesprochen. Seine unrichtige Behauptung wurde sofort widerlegt, und darin erinnert, daß er selbst eine Zeit lang mit beschließen hatte. Man war über die impotente Rundlegung so im Amt geraten, daß er am liebsten die Kartellmitglieder in bürgerlichen Zeitungen auf demagogischer Weise über die Beratung der Kartellmitglieder in den letzten Kartelltag gesprochen. Seine unrichtige Behauptung wurde sofort widerlegt, und darin erinnert, daß er selbst eine Zeit lang mit beschließen hatte. Man war über die impotente Rundlegung so im Amt geraten, daß er am liebsten die Kartellmitglieder in bürgerlichen Zeitungen auf demagogischer Weise über die Beratung der Kartellmitglieder in den letzten Kartelltag gesprochen.

Das Gewerkschaftsamt und Kinderfest findet voraussichtlich am 28. August statt. Am 22. Mai ist eine Fahrt nach Ostfriesland zur Besichtigung des Schutzes geplant. Ferner wurde impolent verurteilt, daß die Jugendbewegung in diesem Jahre besonders impolent verurteilt ist. Am 14. und 15. Mai findet das Arbeiter-Kadettenführer-Stiftungsfest statt. Die Kollegen werden gebeten, nach viele Quartiere für Sportler freizulassen.

Das 14. April 1927 wurde verteuert. Dem Reichs-Kartellfest soll noch besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Am Verlaß „Die Einheitsfront“ (Berlin SW, Alexandrinenstraße 42) ist nach oben der 8. und 10. April. — Aus dem Inhalt: Alle Mann an Bord. — Warum gemeinsame Arbeiter (von Th. Overmann). — Die sozialistische Revolution und das europäische Proletariat (von W. Müller, Breslau). — Zur Tagung der sozialistischen Jugendinternationale (von Heint. Saffner, Wien) u. a. m. Preis des Einzelheftes 20 Pf.

# Rußlandkorrespondenz

## Aus einem Brief der Bergwerksgruppe „Djergischinski“ (Allgemeine Grubenzeile der Kommunistischen Partei der Ukraine) an die Betriebszelle „Paulschacht“

Diese Genossen! Euren Brief haben wir erhalten und sind sehr erfreut, daß wir die Möglichkeit haben, Euch von den Ergründungen unserer Gruben und der Tätigkeit unserer Gewerkschafts-Partei- und anderer Organisationen berichten zu können. Unsere Gruben, die „Djergischinski“ befindet sich im Krivoproyskyj Kreis, im Gebiet von der Stadt Krivoproyskyj entfernt. Die Ergründung begann im Jahre 1881. Vor der Revolution gehörten diese Bergwerke Kapitalisten, die in einer Artgenossenschaft der Krivoproyskyj Eisenbergwerke zusammengefaßt waren. Als nach der Revolution die Bergwerke nationalisiert wurden, wurden einige von ihnen für elektrifiziert oder betrieblieh elektrifiziert, d. h. teilweise mit Dampf, teilweise mit Elektrizität. Während des imperialistischen Krieges wurden die größten Raubbaugruben angewandt, das Erz gewonnen und seine Vorbereitungsgaranten geleistet. Während des Bürgerkrieges wurde die ganze Arbeit stillgelegt. Im Sommer 1921 wurde die Grube wieder eröffnet und bis zum 1. März 1927, dieser hat schon ein anderes Bild. Die Arbeiter waren imstande, mit eigenen Kräften, ohne die Kapitalisten herauszusuchen, die Bergwerke vollkommen in Betrieb zu setzen. Jetzt leitet unsere Grubenverwaltung insgesamt 5 Gruben mit 12 Schächten und 4 Aufwinden.

Das Bergwerk „Djergischinski“ hat im Jahre 1926/27 bei der Unternehmung ca. 10 Millionen Rub. im Jahre 1925/26 30 Millionen Rub. und im Wirtschaftsjahre 1926/27 schon 50 Millionen Rub. Im Jahre 1926 erbaute wir sechs zweistöckige Säulenhallen mit je 20 m n u n g e n zu drei Zimmern und fünf einstöckige Säulenhallen je vier Zimmern und vier Zimmern für die Arbeiter. Der neue Bergwerks-Gemeinschaftsbau für je 100 Personen mit Dampfheizung und Kanalisation. Eine Badeanstalt für 1000 Personen täglich ist vorhanden. Ein Gebäude für das Hauptkontor, wie auch ein Lokomotiv-Depot für zwei Lokomotiven und Tender wurden erbaut und ein besonderes Haus für die Wohnungen der Arbeiter erbaut. In den letzten Jahren hat die Grubenverwaltung die Gewerkschaftsorganisationen ihren Sitz haben. Ein neuer feinerer Pferdehof für 30 Pferde und eine Remise wurden ebenfalls erbaut. Vier Wohnungen und ein Gemeinschaftsbau für 100 Arbeiter wurden erbaut, außerdem ein gemeinsames Bad. Dieser Erfolg im Bau hat die Grubenverwaltung ein ziemlich starker Mangel an Wohnungen zu verzeichnen, da die Kartellisten keine Wohnungen für die Arbeiter erbauten. Nach der weiteren Beteiligung der Wohnungsbau werden wir einen jüngeren Stamm von Arbeitern haben, der mit den Gruben enger verbunden ist.

Bei der Aufrichtung der sozialistischen Wirtschaft haben wir besonders auf Schwierigkeiten, da unsere Gruben erst 1924 (später als andere) zu arbeiten begannen und fast alle Fördermaschinen während des imperialistischen Krieges und des Bürgerkrieges zerstört und verstoßen waren. Das Fehlen der notwendigen technischen Einrichtungen (insbesondere von Dampfmaschinen und Elektromotoren) und die Unmöglichkeit, dieselben beschleunigt zu erhalten, führte dazu, daß zurzeit die Entfaltung unserer Arbeit aufgehalten wird. Viele der in den Gruben Beschäftigten sind Bauern, die mit der Landwirtschaft verbunden sind, deshalb sehr oft in den Gruben nicht zeitweilig arbeiten und an der Entfaltung derselben wenig interessiert sind als die anständigen Arbeiter. Zurzeit arbeiten in unserer Grube 3500 Personen. Der Arbeitstag beträgt wie allgemein 8 Stunden und am meisten und überhaupt gesundheitsgefährlichen Orten 6 Stunden. Vor der Revolution betrug er die Ermöglichten wie für die Jugendlichen 10 Stunden, ungenügend für die Erwachsenen, die einen Arbeitstag von 15 bis 16 Stunden ertragen. Unsere Jugendlichen unter 16 Jahren sind täglich nur 4 Stunden und von 16 bis 18 Jahren täglich 6 Stunden beschäftigt.

Der Verdienst eines Bauers vor dem Kriege betrug 1 Rubel 20 Kopfen bis 2 Rubel, der Schmelzer, Kesselschmelze 1 bis 1,50 Rubel. Zurzeit beträgt der Arbeitseinkommen eines Bauers 2,50 bis 5 Rubel und eines Handwerkers 1,70 bis 5 Rubel bei achtstündiger Arbeitszeit. Strafen werden den Arbeitern überhaupt nicht auferlegt. Vor dem Kriege erlitten Berufsarbeiter nur im Winter Arbeitslos, während dies jetzt allen Arbeitern mit Ausnahme der Ausschichtarbeiter kostenlos geliefert wird.

Um alle Arbeiter zur Organisierung der Produktion heranzuziehen, werden Produktionsberatungen der einzelnen Gewerkschaften, wie auch der gesamten Gruben abgehalten. Die Gewerkschaftsorganisation umfasst 63 Gruben, deren Beschäftigte alle Beschäftigten der Arbeitseinkommen und die Lebensweise der Arbeiter betreffen, werden erst nach Vereinbarung mit dem von den Arbeitern selbst gewählten Betriebsrat der Grubengruppe durchgeführt.

# Betriebsmord!

## Schwerer Unfall auf dem Messingwerk Hettstedt

Dem auf dem Messingwerk Hettstedt beschäftigten 23jähr. Arbeiter Hermann Radtke aus Augsburg fiel beim Fahren eines Wagens ein ins Rutschen geratenes Stößrad wieder auf den Fuß, wodurch dieser schwer verletzt wurde, daß der Fuß abgenommen werden muß. Der Bauernmeister wurde sofort nach dem Knappschichtstranßenhaus Hettstedt überführt.

## Die Landarbeiter in Beelenstedt gegen den provozierenden 1 1/2-Tennig-Spruch

Die Dringruppe Beelenstedt des Deutschen Landarbeitersbundes hat mit ungeheurer Entschlossenheit gegen den am 1. April vom Reichsarbeitsministerium gefällten 1 1/2-Pf.-Spruch Stellung genommen und u. a. einen besonderen Appell an den D. B. r e g i e r u n g s r a t W e n d e gerichtet, in dem u. a. gelangt wird, daß die Arbeitgeber, wenn sie die Arbeit ihrer heutigen Sklaven machen müßten, bestimnt 75 und 80 Pf.; Stundenlohn nicht zu viel finden würden. Die Dringruppe Beelenstedt ist bereit zum Kampfe für höhere Löhne und den Achtstundentag. Sie hat vor kurzem an alle Landarbeiter des mitteldeutschen Bezirks den Appell gerichtet, sich ihrem Protest gegen das fälschliche Verbalten S a u p e s u n d seiner Freunde anzuschließen. Es ist notwendig, daß in den anderen Orten die Landarbeiter nicht ihrer Unzufriedenheit über den Spruch überlassen werden, sondern sich ebenfalls organisieren, ernstlich Stellung nehmen und die Öffentlichkeit von ihrer Stellungnahme unterrichten. Anders ist ein praktisches Fortwärtkommen nicht möglich.

## Einberufung des 4. Kongresses der ADGB.

Das Vollzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale beschloß, den vierten Kongreß der ADGB, am 15. März 1928 einzuuberufen. Das Vollzugsbureau erucht alle der ADGB angeschlossenen Organisationen in den nächsten drei Monaten ihre sämtlichen Mitglieder zur Kongressordnung zu stellen, sowie praktisches bis zum 1. Januar 1928 Berichte über ihre Tätigkeit seit dem Dritten Kongreß einzusenden. Sämtliche Gewerkschaften und anderen Arbeiterorganisationen der ADGB, nicht eingeschlossen sind, jedoch an der Arbeit der Kongressorganisation teilnehmen wollen, haben sich an das Vollzugsbureau zu wenden, das ihnen die Möglichkeit gemeldet wird, am vierten Kongreß der ADGB, entweder mit beratender Stimme oder als Gäste teilzunehmen.

# Rußlandkorrespondenz

## Aus einem Brief der Bergwerksgruppe „Djergischinski“ (Allgemeine Grubenzeile der Kommunistischen Partei der Ukraine) an die Betriebszelle „Paulschacht“

Arbeitern selbst gewählten Betriebsrat der Grubengruppe durchgeführt. Durch den Charakter unseres Berufsweises bedingt, sind verhältnismäßig wenig Arbeiter in einer unter uns. Die Arbeitsstunden sind in den meisten der Gruben, die Schichten sind in den Gruben und Männern sind, wenn sie gleiche Position bekleiden, die gleichen. Gemäß den Arbeitsbuchgesetzen erhalten die Frauen bei Schwangerschaft einen viermonatigen Krankenurlaub und auch Unterweisungen für die Stillung und den Unterhalt des Kindes. Die Frauen werden ergriffen, um den Frauen die Möglichkeit zu geben, sich von der Hauswirtschaft zu befreien. Bei den Gruben gibt es Kindertruppen, wo die Arbeiterinnen während der Arbeitszeit ihre Kinder zur Aufbahrung lassen. Je nachdem die Aufbahrung still wird auf die Beförderung der Frauen zu qualifizierten Arbeiterinnen gelangt. Schon hier gibt es Frauen, die als Kolonnenführer, als Metallarbeiter, als Schichtführer, als Kompressorführer und in anderen Berufen arbeiten. Die Frauen nehmen an dem öffentlichen Leben einen Anteil; so sind z. B. 4 Frauen Mitglieder des Grubenbetriebsrates, 1 Frau ist Mitglied des Gewerkschafts-Komitees der Komplexes unseres Bezirks. Die Frauen sind ebenfalls Mitglieder des Gewerkschafts, dessen Schlichter auch wieder eine Frau ist. 25 Deputierte von 73 Mitgliedern der Stadtkommission sind von unseren Gruben gewählt.

Die Grubenarbeiter haben ein eigenes Klubhaus, das neu erbaut wurde, und ein Theater. Am Klub werden Theaterstücke aufgeführt, Vorträge, Fragen und Antworten abgehalten, Kinoveranstaltungen und Familienabende für die Arbeiter und ihre Familien und für die Jugend organisiert. Diese Abende verlaufen sehr lebendig, und die Arbeiter interessieren sich sehr für sie. Die Jugendlichen und die Lehrlinge beteiligen sich an ihnen.

Unsere Zelle umfaßt 292 Personen, davon 174 Mitglieder und 118 Kandidaten. Sie leitet sich aus 8 Zellen der einzelnen Schächte und Verfassungen zusammen; die Arbeit der Gesamtheit wird durch ein Bureau von 1 bis 3 Genossen geleitet. Zur unmittelbaren Verbindung mit der Masse der Parteigenossen haben wir Gruppenorganisationen bestimmt. Diese Gruppenorganisationen sind die politischen Leiter ihrer Gruppe, d. h. von 10 bis 15 Personen; die einzigen die Parteieliten um die Zelle. Die Verammlungen der Mitglieder und Kandidaten der Partei finden stets öffentlich, zusammen mit den Parteieliten und den Jungkommunisten, statt, falls geschlossen. Auf den geschlossenen Parteiverammlungen werden Fragen seinen Parteiarbeiters behandelt, Parteibeschlüssen durchgeführt und die Berichte des Zellenbureaus und der höheren Parteiorganisationen (Bezirkspartei-Komitee, der Bezirks-Kontrollkommission) diskutiert. Das Bureau der allgemeinen Grubenzeile leitet die Arbeit der verschiedenen Organisationen durch die kommunikativen Fraktionen.

Die kommunikativen Jugendorganisation der Gruppe umfasst 314 Mitglieder, davon 238 Burden und 76 Mädchen. Der kommunikativen Jugendverband ist eine Schule, in der sich die Jugend vorbereitet, den Parteigenossen als Wohnung zu dienen. Das innere Leben des Verbandes beruht auf der Bildung der Jugend. Das der Parteiorganisation. Der kommunikativen Jugendverband nimmt an Aufbau der Wirtschaft und der Verbesserung der Lage der Jugend im Betrieb aktiv Anteil. Die Parteiorganisation leitet den kommunikativen Jugendverband mit der Unterstützung von Parteigenossen, die schon der Partei betreten sind, aber noch nicht kommunistischen Jugendverbänden sind. Unter der Leitung des kommunikativen Jugendverbandes stehen zwei Jungpioniergruppen mit 240 Kindern.

Die Internationale Rote Hilfe unserer Gruben zählt an 1000 Mitglieder. Außerdem besteht ein Verein zur Vertiefung des Landes und Entfaltung der Arbeit und der chemischen Industrie.

Der Grubenleiter ist ein Schlichter, der vor der Revolution 16 Jahre als solcher arbeitete. Der Vorsitzende der Gewerkschaftsorganisation ist ein Bauer, der Sekretär der Betriebszelle unserer Gruben ein Schlichter, der bis zum Jahre 1917 26 Jahre im Arbeitsprozess stand.

Schreibt uns im nächsten Brief, für welche Gruben Ihr Euch interessiert, und wir werden Euch eingehend dieselben beantworten.

Mit kommunistischen Gruß!  
Allgemeine Grubenzeile der Komm. Partei der Ukraine, der Gruppe der „Djergischinski“-Gruben.  
Sekretär: ge. Kretzma.  
Mitglieder des Bureaus: ge. A. Mignaki, P. Kosenjofko.

# Stadt Halle

## Ein nicht gelungener Diebstahl

Die SPD kündigt der Produktiv-Genossenschaft ihren Buchhandlungsabstand auf dem Harz

Das „Bolschewik“ bringt in seiner gestrigen Ausgabe nachstehende Notiz:

„Nachdem zwischen Verlag „Bolschewik“ G. m. b. H. und Genossenschaftsdruckerei e. G. m. b. H. die Verhandlungen betreffs Zusammenlegung der Betriebe nicht zu dem von Verlage „Bolschewik“ und der Genossenschaft vereinbarten sozialdemokratischen Partei-Vertrag (Genossenschaft) - gemeinsamen Ergebnis geführt haben, hat die „Bolschewik“ G. m. b. H. nacheinander die in der Großen Märkerstraße (Nähe Markt und Leipziger Straße) gelegenen katholischen Fotodruckerei gekauft. Nach Beendigung der notwendigen Umbauten erfolgt die Ueberführung einer großen, modernen, von der Genossenschaft zur Verfügung gestellten Zeitungs- und Abdruckdruckereianstalt in die eigenen Betriebsgebäude, die ab 1. Juli dieses Jahres von der „Bolschewik“ G. m. b. H. bezogen werden.“

Die mitteldeutschen Arbeiterzeitung, insbesondere der halleschen, dürfte die vorstehende Meldung nicht recht verständlich sein. Wir halten es daher für notwendig, darüber das zu sagen, was die SPD ihren Mitglidern und der Öffentlichkeit verschweigt.

Geschlang lang sind Verhandlungen zwischen dem SPD-Vorstand in Berlin und dem des Bezirks Halle-Merseburg, der Verwaltung der Genossenschaftsdruckerei wie der „Bolschewik“-Verwaltung darüber im Gange, die „Bolschewik“ G. m. b. H. und Genossenschaftsdruckerei e. G. m. b. H. zu einem Firmus zu vereinigen,

deren Inhaber der Berliner Parteivorstand in erster Linie sein soll.

Die heftigsten Debatte sind hierbei gepflogen worden deshalb weil ein Teil der alten SPD-Mitglieder in Halle, die sich in den Unternehmungen eine gewisse Machtposition geschaffen haben, sich nicht daraus verdrängen lassen wollten. Ob der Arbeiterchaft aber die meisten Gründe, weshalb der SPD-Vorstand unbedingt das Blatt und die Druckerei in seinen Besitz haben und bekannt machen möchte, sind unklar. Es ist zwischen den verschiedenen Gruppen Halle und Berlin zum Bruch gekommen. Der SPD-Vorstand in Berlin hat durchgedrungen und so gehandelt, wie die vorstehende Notiz besagt. Die Herren in Berlin wissen, daß die Revolutionierung innerhalb der SPD-Arbeiter gegen sie eine immer stärkere wird und daß der Tag nicht mehr sehr fern ist, wo dies in bestimmten Forderungen gegen den Parteivorstand zum Ausdruck kommt. Der SPD-Vorstand will seine bisherige verdrängende Politik weiter fortführen und nimmt selbst die Spaltung der Partei dabei mit in Kauf. Wir werden also in Kürze in der Stadt Halle

zwei SPD-Druckereiuernahmen besichtigen.

Wichtigste führt aber die hiesige SPD-Bureaukratie einen Kampf gegen das Unternehmen der revolutionären Arbeiterchaft Mitteldeutschlands, die Produktiv-Genossenschaft, wie die an uns ausgetragene Klage über unsere Parteimitglieder im Grunde nicht auf dem Harz ist. Die Leitung der Produktiv-Genossenschaft hat die Klage nicht so richtig hinnehmen, wie sie von den SPD-Mitgliedern ausgeprochen wurde. Dies sei nur für heute gesagt. Um aber der mitteldeutschen Arbeiterchaft über die Verhältnisse des Harz-Grundstückes 42/44 einen Einblick zu geben, stellen wir folgendes fest:

**Das Haus der Gewerkschaften Harz 42/44**

wurde 1914 auf dem Grundstück der Genossenschaftsdruckerei Harz 42/44 errichtet. Grund und Boden blieb Eigentum der Genossenschaft. Am 24. April 1914 wurde die „Genossenschaftsdruckerei“ in einer kompromittierten Kartellform gegründet. Als Gesellschaft fungierten Vertreter der Gewerkschaften, die für jeden eingezahlten Anteil in Höhe von 500 Mark einen Delegierten in die Verwaltung wählen konnten. Das Gesellschaftskapital betrug 20.000 Mark. Die Bautkosten in Höhe von rund 220.000 Mark wurden in der Hauptzahl durch Darlehen aufgebracht. In der Kartellvermittlung am 5. Juni 1914 wurden die gewählten Gesellschaftler und Geschäftsführer bekanntgegeben. Letztere waren die Herren Schwabe, Schümme, Garbe, Hoff, Ueberwiesing. Im Dezember 1914 war der Bau vollendet. Schon damals begann das Spiel mit Vergriffen. Daselbst Gebäude, das als Mittel der Gewerkschaften errichtet war, wurde von der GmbH „Genossenschaftsdruckerei“ als „Genossenschaftsdruckerei“ übernommen. Das Gesellschaftskapital diente nacheinander zur Ausstattung der Gastwirtschaft und der Herberge. Ganz still und leise hatte die SPD über die Druckerei das

**Entsendung kommunistischer Professoren nach Deutschland**

(Telegraphenagentur d. Sowjetunion) Moskau, 10. April.

Die deutsche Regierung hat den Gesandtenkreisen der Sowjetunion den Vorstoß gemacht, verschiedene kommunistische Wissenschaftler nach Deutschland zu entsenden und dort Vortragsreisen jungen deutschen Wissenschaftlern einen Einblick in die letzten Ergründungen der russischen Wissenschaft auf verschiedenen Gebieten zu ermöglichen. Der Gesandtenkreise, die der Einladung Deutschlands folgen wird, gehören die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften Toffe, Wernerski, Fersmann, Rafarow u. a. an.

(D. E.) Eine chinesische Ausstellung in Penningrad. In Penningrad wird demnächst eine chinesische Ausstellung stattfinden. Die Anregung dazu geht von der Russischen Akademie der Wissenschaften und besonders von deren hiesigem Sekretär Prof. Odenburg aus. Die Ausstellung soll nicht nur ein Bild der älteren und neueren Kultur Chinas geben, sondern auch die chinesische Revolution veranschaulichen. Es steht bereits fest, daß zu dieser Ausstellung ein reichhaltiges Material aus China überbracht werden wird. Die Ausstellung wird in einigen Sälen des ehemaligen kaiserlichen Winterpalastes untergebracht werden, die Eröffnung findet im September statt.

**Theater und Konzerte**

**Kuppel-Orchester**

Während der Operstage wurde im Italia-Theater Galdonias Komödie „D. D. D. in der Hexen“ gegeben. Es war langweilig. Denn dieses heute sehr große anmutende Bühnenwerk, in dessen Mittelpunkt die lausperliche Figur des Truffaldino steht, kann nur dann noch Erfolg haben, wenn es ganz auf Prunk und ganz auf Effekte gestellt wird. Zu beiden war ein minimales Ansehen vorhanden, das aber nicht im entferntesten ausreichte, die Erwartungen zu erfüllen.

# Wem dient die

## Revolutions-Produktion?

Jede technische und wissenschaftliche Erfindung und Erfindung unterliegt dem Einfluß des Sozialismus. Die Frage der Revolution ist die Frage der Erfindung der Klasse, die im Besitz der Produktionsmittel ist, d. h. heute, mit Ausnahme von Sowjet-Rußland, in allen Staaten der Klasse der Ausbeuter. Im deutschen Reich nicht das am Beispiel der Nationalisierung der Eisenbahnen die technische Revolution nicht kennt, um die Mittelbesitzer zu verdrängen und dem einzelnen Arbeiter die Arbeit zu erleichtern, sondern er wird selbst zu einem Stück des Nationalisierungsprozesses gemacht, indem man mit Hilfe der Stoppuhr und des laufenden Bandes seine letzte geistige Arbeitskraft aus ihm herauspresst. Die vollständige Ausnutzung der Rationalisierungsverfahren beginnt schon am jugendlichen Arbeiter, am Lehr-

## Was wird aus der Revolution in China?

Die Frage bewegt anlässlich des Verrates von Tschangtschaj an die Revolution in Stadt und Land.

## Die Antwort

erhält Du von guten Kennern der chinesischen Revolution in der Beantwortung der Frage am Freitagabend 1/2 8 Uhr im „Bolschewik“-Halle

ling, an dem der noch gar nicht die Fabrik besitzt. Und zwar durch einen Vorgang, der würde er nicht vom Unternehmertum für seine ausbeuterischen Zwecke ausgenutzt, an sich ebenfalls als ein wissenschaftlicher Fortschritt bezeichnet werden kann: die physikalische Erfindung der Stoppuhr. Die Prüfung geht von fälschlichen Wertes und Beruams aus und sollte der Zweck haben, den aus der Stoppuhr hervorgeht, die „Genossenschaftsdruckerei“ die Rationalisierung aber in unserer herrlichen Gesellschaftsordnung ist, erleichtert sie die. Denn das physikalische Gutachten, das nach einer solchen Prüfung ausgestellt wird, bekommt der Unternehmer ausgeschändigt, und wenn diesem die Prüfungsleistungen zu gering erscheinen, wird der Jugendliche einfach nicht eingestellt. Er kann dann zusehen, wo er bleibt.

Ein solcher Fall liegt uns jetzt vor. Der Sekretär des Werner R. Eigentum der Gewerkschaften annehmt und den untersten Teil, nämlich den Wirtschaftsbereich, überließ sie größtenteils den Gewerkschaften. Als nach 1923 die Inflation einsetzte, war die Gelegenheit günstig, der GmbH „Genossenschaftsdruckerei“ das Gebäude und auch abzunehmen, also das „Rationalisierungs“-Umschreiben in ein Mietverhältnis für jede einzelne Organisation, die Räume im Gewerkschaftshaus inne hat. Bei den Auseinandersetzungen der drei Parteigruppen konnte die Genossenschaftsdruckerei noch als private GmbH in Erscheinung treten, jetzt aber nach den Diskussionen in der SPD, um die Verschmelzung der Druckerei mit dem „Bolschewik“ tritt die SPD. Hat auf den Plan und erklärt das Eigentum der halleschen Arbeiter als das ihre. Die hallesche Arbeiterchaft muß es sich ganz ernstlich überlegen, daß die Räume im Gewerkschaftshaus, die die Rationalisierung gestiftet werden soll, Ausbeuterhandlungen sind, die nicht zu befehlen, daß die leitende Leitung im Besitz der Rationalisierung befindlichen Räume auch fernerhin überlassen werden. Die Kündigung der Räume ist nur möglich geworden, weil eine kleine Gruppe von Personen glaubt, auf Grund der bürgerlichen Rechtsprechung dazu ein Recht zu haben.

## Hallische Tageschronik

Der Osterfestzug in Halle. Die Straßenbahn hatte am Sonntagabend mit 126.200 Fahrgästen einen Rekordtag; im Vorjahre waren es nur 108.000 gewesen. Der Ausflugsverkehr in die nähere Umgebung von Halle war am Osterfesttag lebhaft. Die Jäger der Halle-Gründungsfeierlichkeiten waren am Ostfest tag, auch zu Fuß und zu Rad in riesigen Gruppen zum Festort hinaus in die Weide. Auch der Zoo wies am Osterfesttag 4000, am Montag 2000 Besucher auf.

Arbeit für die Feuerwehr. Am 19. April gegen 11.30 Uhr nachts wurde die Feuerwehr nach dem Neubau in der Ritter-Passage gerufen, wo eine größere Anzahl übereinander lagernder Säcke mit Schießpulver herabgefallen waren. Die Feuerwehr rückte nach kurzer Tätigkeit wieder ab. — In der vergangenen Nacht gegen 1.15 Uhr riefte die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Großen Märkerstraße aus, wo in einem Bodenraum durch Wankstellen eines Hochregals mit glühender Kohle der Fußboden in Brand geraten war. Die Feuerwehr riefte nach 25 Minuten Tätigkeit wieder ab. Der Sachschaden ist gering.

Das Oster-Programm im Waldfriedhof-Theater

Es muß gesagt werden, daß man in letzten Erwartungen in Bezug auf dieses Programm nicht getäuscht wurde. Die Aufführung ist ein sehr interessantes russisches Programm, und man ist, wenn man bei russischen Bühnen, besonders wenn es sich um Gänger oder Musiker handelt, keine Erwartungen besonders hoch zu heben. Diesmal wird man, wie gesagt, sehr entgegen dem zu erwarten sein. Das Programm ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem. Die Aufführung ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem. Die Aufführung ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem.

Das Oster-Programm im Waldfriedhof-Theater

Es muß gesagt werden, daß man in letzten Erwartungen in Bezug auf dieses Programm nicht getäuscht wurde. Die Aufführung ist ein sehr interessantes russisches Programm, und man ist, wenn man bei russischen Bühnen, besonders wenn es sich um Gänger oder Musiker handelt, keine Erwartungen besonders hoch zu heben. Diesmal wird man, wie gesagt, sehr entgegen dem zu erwarten sein. Das Programm ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem. Die Aufführung ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem.

Das Oster-Programm im Waldfriedhof-Theater

Es muß gesagt werden, daß man in letzten Erwartungen in Bezug auf dieses Programm nicht getäuscht wurde. Die Aufführung ist ein sehr interessantes russisches Programm, und man ist, wenn man bei russischen Bühnen, besonders wenn es sich um Gänger oder Musiker handelt, keine Erwartungen besonders hoch zu heben. Diesmal wird man, wie gesagt, sehr entgegen dem zu erwarten sein. Das Programm ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem. Die Aufführung ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem.

Das Oster-Programm im Waldfriedhof-Theater

Es muß gesagt werden, daß man in letzten Erwartungen in Bezug auf dieses Programm nicht getäuscht wurde. Die Aufführung ist ein sehr interessantes russisches Programm, und man ist, wenn man bei russischen Bühnen, besonders wenn es sich um Gänger oder Musiker handelt, keine Erwartungen besonders hoch zu heben. Diesmal wird man, wie gesagt, sehr entgegen dem zu erwarten sein. Das Programm ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem. Die Aufführung ist ein sehr interessantes und einiges an Charakteristischem.

# Psychotechnik?

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.

Die psychotechnische Bewegung. Die psychotechnische Bewegung mag den Namen führen, die in der Tat eine Bewegung ist, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt. Es gibt außer dieser psychotechnischen Bewegung auch noch die psychotechnische Bewegung, die sich in der Richtung der psychotechnischen Bewegung bewegt.



**Farben**  
Schlemmerreide, Hornstoff  
Heilkräuter, Sämereien  
**Barbara-Drogerie**  
Merseburger Straße  
104

**Was möchten Sie  
Ihren Galen, Feder, Büttelgum?  
Eine echte Hagpfeife**  
von  
**Johannes C. Müller**  
Leipziger Straße 75  
Zigaretten - Zigaretten

**Zahnräder**  
Triumph, Panther, Presto  
Viktoria  
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate  
- Zahlungszielvereinbarungen -  
**Paul Krause**  
Jede Weißstraße 30

**Schuhe  
und Stiefel**  
wie immer nur bei  
**Alzak**  
46-47  
Ede Laubenstraße

**Bei  
Kreb & Co.**  
Halle a. d. S.  
Pflanzhöhe 4 Pflanzhöhe 4  
Bettfedern-  
Reinigungsmaschine täglich  
im Betrieb

**la. Zahnräder**  
Nähmaschinen, Sprachapparate  
sämtliche Ersatzteile billigst  
- Eigene Reparaturwerkstatt -  
Emslichkeit und Genauigkeit  
**August Kraft**  
Erlanger Str. 40  
Tel. 251 106. Zahlungszielvereinbar.

**Hermann Zander**  
Bretzenstraße 20 u. Leßingstraße 26  
**Kolonialwaren**  
Konserven o. Weine

**Herrenhüte**  
für Straße und Sport  
Regatta, Sport-, Schirmmützen  
Sämtliche Vereinsmützen  
**J. Kaliga**  
Mühlengraben  
Große Klausstraße 35  
Telephon 244 38

**Größte Auswahl  
billigste Preise  
Herren- u. Knabenkleidung  
sämtliche Berufskleidung**  
**Gustav Reinsch**  
Marktplatz 25  
im roten Turm

**Zahnräder**  
Opel, Wänomen und andere  
erstklassige Spezialmarken in  
großer Auswahl  
Geringe Anzahlung, Wochenrate 3,-. - Nach  
Reparaturen prompt und billig  
**Max Lange**  
Ludw. Wucherer-Str. 63

**Zahnräder**  
Nähmaschinen, Sprech-  
apparate u. Zubehörteile  
**R. Kämpfel**  
Gr. Klausstraße 19  
Ede Domstraße

**Hallmarkt-Drogerie  
Paul Claus**  
Dresdnerstr. 2  
Dresdnerstr. 2  
Farben - Lacke - Pinsel  
Schnelltrockn. Fußbodenfarben  
Bleichmittel  
**Delfarben**

**Göbels Schuhe**  
sind die besten  
Schuhfabrik, Einzelverkauf  
20 Prozent Fabriküberlassungsrabatt  
Schuhfabrik Albrechtstraße 25  
Nähe Ludw.-Wucherer-  
Straße

**Damen- u. Herrenhüte**  
Mützen aller Art  
kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei größter  
Auswahl im Spezialgeschäft  
**S. Gutermuth**  
Halle a. d. S. Rannischstr. 12

**Gruden  
Defen, Herde  
Gaskocher**  
**Christian Glaser**  
Gr. Klausstr. 24

**Zigaretten,  
Zigaretten, Tabake**  
**M. Henning**  
Pflanzhöhe 33  
Telephon 251 18

**Carl Saak**  
Rannischstr. 6  
Rannischstr. 6  
Drogen, Parfümerien  
Toilette-Artikel  
Farben, Lacke

**Zigaretten  
Zigaretten u. Tabake**  
**Willy Feigler**  
Merseburger Straße 161  
Zweiggeschäft: Bahnhofsausgang  
Tiielenstraße  
Landskinder Straße 26  
Delitzscher Str. 9

**Damen- u. Herrenhüte**  
Mützen aller Art  
kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei größter  
Auswahl im Spezialgeschäft  
**S. Gutermuth**  
Halle a. d. S. Rannischstr. 12

**Spirituozen  
Kolonialwaren**  
Spezialität:  
Gebrannte Kaffees  
**Paul Richter**  
Steinweg 53 und 15  
Geißstraße 32

**Schokoladen**  
kauft man am besten bei  
**Franz Däubert**  
Bismarckstraße  
(Bahnhofsausgang)

Wir empfehlen die stets aktuelle Broschüre des Genossen Emil Eichhorn †  
**Parteien und Klassen im Spiegel der Reichstagswahlen**  
 Eine Studie über den Charakter der Parteien als Klassenorgane  
 Bezirks-Zentralbuchhandlung Halle, Verchenfeldstraße 14  
 Preis nur 80 Pf.  
 Oktavformat, 90 Seiten

**Bekleidungs Haus  
Joh. Heun**  
66 Leipziger Str. 66

**Anspachs Restaurant**  
Glauchauer Straße 32  
Gaststätte für jedermann!

**Ergänzungen große Auswahl!**  
Zahnräder - Sprechapparate  
20,- Mk. Anzahl. 3,- Mk. Wochenr.  
**Paul Lutz, Halle (S.)**  
Bismarckstr. 1 (Glauchauer Straße)  
Reparatur - Werkstatt

**Kauf  
nach wie vor Exze**  
**Farben und Tapeten**  
nur bei  
**Farben - Kramer**  
Mittelweg 9/10  
Tel. 214 65

**Einen  
großen Vorrat**  
**erstklassige Marken  
Zahnräder**  
Wochenrate von 3 Mark an  
**Fr. Franke**  
Landskinderstr. 2  
Tel. 294 78

**Friedrich Bönike**  
Große Brunnenstraße 63  
Tel. 251 56  
Täglich:  
Feine Fleisch- und Seefische  
Das Beste in Fleischwaren und  
Fischkonserven

**Bahnhofs-Tunnel**  
Inhaber: Ernst Rabler  
**Gaststätte für jedermann**  
Warme Speisen  
zu jeder Tageszeit, zu billigen Preisen  
sowie gute Biere

**Von 10 Mk. Anzahlung an  
und 3 Mark Wochenrate erhalten Sie ein  
Qualitätsrad**  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großvertrieb  
**R. Möller, Schmeerstr. 1**

**Schuhhaus Altermann**  
1. Geschl.: Merseburger Straße 51  
II. Geschl.: Merseburger Straße 19  
Großes Lager feinsten  
Schuhwaren  
vom einfachsten bis zu den modernsten  
Gewissenhafte Bedienung

**Kauf  
Stiborskis  
Qualitäts-Marken**  
Nur Glauchaer Straße 3  
Wiederverkäufer großen Absatz!

**Uhren und  
Goldwaren**  
kaufen Sie reell und billig bei  
**Amand Weiss**  
Halle an der Saale  
Rennschmieden 6

**Beerdigungs-Anstalt**  
**Willy Lutz**  
Halle an der Saale  
Kreuzbergstraße Nr. 7  
Geldmittelsstelle des Deutschen  
Reichs-Versicherungs-Vereins  
Tel. 259 20

**Rathenower Optisch. Institut**  
Halle a. d. S., Oleariusstraße 1  
Günstige Bezugsquelle  
aller optischen Erzeugnisse  
wie Brillen  
u. s. w.

**Mercedes, Opel, Schladig u. s. w.**  
Sämtliche Ersatzteile, sehr preiswert  
Bestensreparaturwerkstatt  
prompt und billig  
**Kurt Bloy**  
Ludw.-Wucherer-Str. 43  
(Bismarck)  
Ersbacher  
Str. 60



# Merseburg-Leuna-Querfurt

## Glückliche Kindheit

Gestern war es, Bürger. Ich sah auf einer Bank im Stadtpark, drehte mir eine Zigarette und schaute herum nach allen Seiten. Wundervoll! Ich war es, Brüderling, Sonnenlicht. Kleine Kinder spielten im Sand, Neben mir auf der Bank saß ein alter Knirps, wohl sechzigjährig, und baumelt mit den Beinen.

Ich sah mich um, schaute ihn an. - Ach, denke ich, wie gut haben es doch die Kinder im Vergleich mit uns Erwachsenen. Was für Rechte hat denn der Erwachsene? Nicht einmal mit den Beinen baumeln oder im Sand spielen darf er. Er fällt es ihm mal ein, mit den Beinen zu baumeln, gleich sagt jemand: „Sieh doch den Ollen an, wie er sich aufheißt!“ Vielleicht kriegt er gar eins in die Fresse. Ach, denke ich, wie unheimlich ist doch das Leben der Erwachsenen! . . . allerlei Kommissionen, Ausschüsse! . . . Worträge und Versammlungen! . . . Für drei Minuten läuft du herum, aus, um frische Luft zu schnappen. - Ihn erwartet dich die Frau, fuchelt mit dem Zeh, schimpft wie besessen, daß du dich verspätet hast. Ach, denke ich, glückliche Zeit, goldene Kinderzeit! Wie bist du so unheimlich vorübergegangen und entflohen! . . .

Ich schaute nochmals auf die Kinder und aufs Büchlein, das mit den Beinen baumelt, und es überkam mich so ein Zärtlichkeit zu ihm, so ein Gefühl - der Atem blieb mir in der Kehle stecken. „Kindchen“, sage ich, „du rausst, du! Rausst du denn auch die ganze Fülle dieses Glückes, du Bengel?“ Erst jetzt hier, baumelt mit den Beinen, läßt seine Zunge, seine Hand, Alles ist dir überflüssig und schimpft. „Ach, du mein lieber“, sage ich, „du verdammter Bengel! Wie heißt du denn? Wie ist dein Name?“ Das Kindlein schweigt. „Nurzeit ist wohl.“

„Sag mir dein Name, Kindchen“, sage ich. „Ach, alles Mühsal, was ich dir aufstellen. Komm, zeig mal auf meinem Knie, du Schlingel!“ Das Büchlein aber wandte sich mir zu und antwortete: „Ich habe keine Zeit, auf deinen alten Beinen zu schaukeln. Zum Teufel damit, ich bin tot.“

Ne, du bist ja nun die Befragung, denke ich mir, hat dir eins ausgefallen, der Bengel - was ja keine Zeit. „Entschuldig die Bitte, wie heißt deine Zeit? Und was haben Sie zu tun, wenn ich fragen darf?“ Der Junge aber, das Naturkind, versteht darauf im tiefsten Saß: „Wirst du mich, wenn du mich erfahren hast.“

„Auf eine harte Nuß von Schlingel bist du da geraten, denke ich mir.“

„Sei nicht böse“, sage ich ihm, „ich bin über das Alter habe mir in den Kopf gesetzt, zu erfahren, was das für Geschäfte sind, die man in eurem garten Alter hat.“

Da wurde der Bengel etwas weider: „Verdammt viel zu tun - allerlei Kommissionen - Ausschüsse, Worträge und Versammlungen. Jetzt gleich wird man über Boden sprechen, muß hinauslaufen. Nun, die Schule kommt dazu, auch der Sport. Für drei Minuten bloß kommt du heraus, um frische Luft zu schnappen. Manja Blochin und Katja Genselstein werden aber gewiß schimpfen. Ja, so geht's auf dieser Welt untereinander.“

Das Kindchen äuberte sich eine Zigarette an, spuckte energisch durch die Zähne, nicht nachlässig mit dem Kopf und ging seines Weges.

Ich denke aber ganz für mich: Glückliche Zeit - das goldene Erwachsenenalter. Gott sei Dank, in die Schule braucht man nicht zu gehen, auch mit dem Sport wird man nicht belästigt. Ich stecke die Zigarette in Brand und ging auch meines Weges.

## An die Merseburger Arbeiterkassette!

Die schon vor Monaten angelegte und wegen Geschäftigkeit wieder verschobene Werberversammlung des Jung-Parteiisten-Bundes und der Kommunistischen Jugend findet nun am Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr, im „Lokal“ statt. Die entnommenen Entschlüsse haben auch die wichtigsten Punkte. Weitere Karten sind bei allen Funktionären und der Volksbildungsstelle, Markt 7, zu haben. Agitiert für den Werberabend!

## Vom Borßig-Dürrenberger Diehner

Durch die bekannnten Vorgänge in Borßig haben sich unsere Genossen in der Gemeindeverwaltung bewogen, den Gemeindevorstand zurückzuführen. Die ortsüblichen hiesigen Vertreter sollen sich dem Vorhaben unserer Genossen an, in der richtigen Erkenntnis, daß mit Güte und Halbesitzer normale Verhältnisse in der Gemeindeverwaltung nicht herbeigeführt werden können. Von irgendeiner Seite erhielt der Gemeindevorstand Diehner einen Brief und wurde eine Sitzung einberufen betreffs Beschlußfassung über ein Ortsstatut nach § 112 der GGD. Damit glaubte Herr D. und sein schlaues Maßgebendes in Merseburg, die widerpenigen Vertreter stellen zu können. Siehe da, die Vertreter von der Opposition waren erschienen und lebten mit Stimmenscheinheit das an sich richtige Statut ab. Herr D. mußte mit leeren Händen und rotem Kopf abziehen. So oder so mußte jedoch eine Entschädigung herbeigeführt werden und so einigte sich die Opposition dahin, nun ihrerseits den Antrag auf Einberufung einer Sitzung mit fünf Tagesordnungspunkten zu stellen.

1. Die Gemeindevorstandssitzung in der Regel nur von Dienstag bis Donnerstag stattfinden zu lassen.
2. Die regelmäßigen Gemeindegelder spätestens am nächsten Tage dem Ortsrat bei der Kreispartei Merseburg, Zweigstelle Kaufberg, zu überreichen.
3. Wahl einer Kommission zur Verwaltung der elektrischen Ortsanlage laut Satzungen. (S. 1. Die Gemeinde Borßig-Borßig betreibt den Bau und Betrieb des kommunalen Leitungssystems in eigener Regie, die Verwaltung geschieht lediglich durch die gewählten Vertreter der politischen Gemeinde Borßig-Borßig.)
4. Wahl eines Gemeindevorstandes (Rechnungsführer).
5. Solvozeitung betreffend.

Der § 104 der GGD sieht vor, daß der Gemeindevorsteher verpflichtet ist, eine Sitzung einberufen, wenn dieselbe von einem Viertel der Gemeindevorsteher verlangt wird. Jedenfalls darf man annehmen, daß ein Gemeindevorsteher glaubt „gute Zeiten“ geben zu müssen. Wie nachlässiges Schreiben des Herrn D. beweist, scheint ihm die GGD ein Buch mit sieben Siegeln zu sein, er läßt sich.

Der Gemeindevorsteher Borßig, den 6. April 1927.

In Herrn Gem.-Vorsteher H. Borßig.

Auf Ihr Schreiben von heutigen Tage betreffs Gemeindevorsteher-Sitzung am 13. d. Mts. ad zu halten, bin ich leider nicht in der Lage da am diesen Tage schon befristet bin. Die von Ihnen eingehende Tagesordnung wird zu erledigen. Sie mit Ihren Genossen keine Abnung von der Landgemeindeordnung zu haben, auch keine Kenntnis von einer Gemeindeverwaltung. Wenn Sie was haben, so rate Ihnen genaue Erfundigungen von einem Fachmann ein zuholen und nicht von einem Schreier und Urkundenfälscher.

Der erste Punkt Ihrer Tagesordnung muß ob gehalten werden wie es gebührt wird, werde aber diese angelegenen Tage berücksichtigen.

Der zweite Punkt ist Verwaltungsfrage, man sieht das sie keine Abnung von der Verwaltung der Gemeinde Borßig haben, mit Ihnen aber verzeihen das das notwendige Geld nicht mal reißt zur Auszahlung der Renten und Löhnen.

Zu Punkt drei befehlt schon eine Kommission für Kontraktarbeiten. Energie. Die Verwaltung ist Sache des Gemeindevorstehers dazu haben sie nichts zu bestimmen.

Zu Punkt vier haben sie die Einrichtung des Kassenbuchs schon laut Protokollbuch beschlossen, aber können sie das nicht beschließen das beschließen ist, dann müssen sie sich das mit Ihren Genossen aufbringen. Die Anstellung des Kassenbuchs haben sie nicht zu beschließen der stellt der Gemeindevorsteher ein. Nach § 88 so und so der Landgemeindeordnung.

Zu Punkt vier hat der Herr Helfer beschlossen die Holzverteilung, dazu haben sie kein Recht dieses zu verteilen sonder der Herr der es liefert. Die Gemeinde hat das Holz nicht gekauft (Wahl aber der Zweckerband Dürrenberg. Da hat auch jede Zweckerband-Gemeinde mit hinzuzurechnen. D. Ver.), was aufgehört der Gemeindefeld geht, haben sie mit Ihren Genossen nichts zu melden, oder wollten sie vielleicht Holz haben. Dann bitte werden sie sich bei Herrn Helfer. ges. Diehner.

Wie mag es wohl beim Studium dieses kuriosen Schreibens dem Landrat Gense zu Mutte gewesen sein? Wie uns die Bürgerlichen

## An alle Ortsgruppen-Vorständen der Partei!

In diesen Tagen kam an alle Ortsgruppen ein Mandat schreiben mit Beschlüssen für Literatur zum 1. Mai zum Versand. Wir ergehen alle Vorstände, die notwendigen Beschlüsse umgehend aufzugeben, damit untererseits eine möglichst frühe Auslieferung an alle Bekehrer vorgenommen werden kann.

Alle Beschlüsse sind an die Bezirks-Zentralbuchhandlung, Halle, Verdenfeldstraße 14, zu richten!

J. A. Borrmann.

## Raudorfer Kirchenfeuerereintreibung

In unserem Orte erschienen verschiedene Personen folgendes Schreiben:

Hierdurch teilen wir Ihnen mit, daß die kirchlichen Körperschaften in der Sitzung am 23. März 1927 auf den Bericht des Kirchenfeuererehrers, Herrn Ferdinand Walfert, über die noch eingegangenen Steuerbeiträge fürs Jahr 1926 einstimmig beschlossen haben, daß der Gemeindevorstand nach dem die Steuern zur sofortigen Zahlung auffordern solle, mit dem Hinweis, daß im Weirungs-

# Neue Erpressermethoden der Genossenschaftsbureaufratie!

## Aus Erfolgen in Schwarzberg wird eine „Schädigung“ konstruiert

O.S. Unter den Verrätern an den Arbeiterinteressen hat sich schon immer die reformistische Genossenschaftsbureaufratie ein besonderes Ausmaß erhalten. Die Interessen der proletarischen Genossenschaftsmitglieder wurden preisgegeben, die Arbeitergenossenschaften an die Bourgeoisie ausgeliefert und jegliche Klassenregungen in den Genossenschaften mit den raffiniertesten Mitteln beseitigt. Einzelanschläge von Mitgliedern, die sich die Solidarität für unzulässig erachteten, wurden vorgenommen, die kommunalpolitischen Genossenschaftsämter mit dem Ausschluß bedroht. Diese Linie ging bis zur Verbindung mit der Reaktion und Klassenjuzitz gegen die Genossenschaften.

Diesem bisherigen Vorgehen hat der Vorstand des Verbandes schärfster Konjunktur in Schwarzberg durch ein bisher unübliches Vorgehen die Krone aufgesetzt. Er hatte den Beschluß gefaßt, beim schärfsten Verbandstag in Dresden den Antrag auf Ausschluß des Konjunkturvereins Schwarzberg einzubringen! Dieses Vorgehen erfolgte, weil durch die proletarische Orientierung dieses Konjunkturvereins Erfolge erreicht wurden, die sich dem reformistischen Arbeit in den Genossenschaften. In wenigen Monaten der proletarischen Leitung hat sich der Umfah des Vereines um 56 Prozent gesteigert, wurde die Mitgliedschaft aktiviert und sind eine Reihe weiterer Erfolge erreicht. Weil durch diese Vorgänge der Beweis erbracht werden konnte, daß proletarische Klassenregungen nicht „Verfälschung“, sondern Erziehung und Ausbau der Arbeitergenossenschaft bedeutet, deshalb der Anschlag der reformistischen Intendanten.

Die Bureaufratie gab formell an, daß der Ausschluß erfolgen sollte, weil der Konjunkturverein Schwarzberg den Internationalen Genossenschaftsverband unter roten Färbungen und proletarischen Kränzen bedient, weil er den freitenden englischen Bergarbeitern die Solidarität brennt, 100 Mk. zur Verfügung stellte und in den Verteilungsstellen Sammelstellen auslegte. Weil der Verteilungsentwurf in einer Vertreterversammlung gebilligt wurde, weil sich Schwarzberg gegen die Bildung einer bürgerlichen Koalitionregierung und für die Bildung einer sozialistischen Arbeiterregierung in Sachsen einsetzte, da ja die bürgerliche Koalitionregierung auch die Interessen der schärfsten Genossenschaften gefährdet.

Es nimmt nicht weit wunder, daß gegen diesen unerbörten Anschlag der reformistischen Bureaufratie eine größere Protestkampagne entzündet. In vielen Genossenschaftsbureaufratien, in den Genossenschaften, (Metallarbeiter, Dachdecker, 3. d. M., Zimmerverband, Fabrikarbeiterverband, usw.) des Sportorganisationen und anderen proletarischen Massenorganisationen wurde die Bureaufratie in der Bureaufratie in der Bureaufratie. Demoliert in jüngster Zeit die Genossenschaftsvereinskampagne beginnt, liegen eine beträchtliche Anzahl von Protesten aus Arbeiterorganisationen bereits vor. Selbst die sozialdemokratischen Genossenschaftsmitglieder wandten sich im größten Teil gegen die Bureaufratie und unterstützen die Proteste. Im schärfsten Verband selber kam die Intendantenliste von Dresden in die größte Verlegenheit, weil die SPD, die Ungeheuerlichkeit und das Törichte der Verbandsleitung kritisierte und die schärfste Position der Verbandsleitung erlangte. Da die Verbandsleitung einsehen mußte, daß sie zuerst mit dem Ausschlußentwurf unzulässig durchgegangen wäre, wurde eine andere Taktik eingeschlagen.

Von allem Anfang an wurde versucht, den Konjunkturverein Schwarzberg durch wirtschaftliche Repressalien in Schwierigkeiten zu bringen, mit dem angelegenen Zweck ihn zugrunde zu richten, und dann ein neues „Beispiel“ kommunalpolitischer Erfolge zu haben. So verweigerte die Volksfruchtorgane dem Konjunkturverein eine größere Synthese. Die DGB-Wart wurde gleichfalls zur Verweigerung der Synthese aufgeheißt. Man legte dem Verein den

fall der Steuerpflichtigen die Einziehung der Steuer dem Finanzamt in Merseburg übertragen wird. Sie haben den Betrag von 1 Mark zu zahlen für das Jahr 1926. Da durch die Einziehung des Betrages vom Finanzamt Ihnen unübliche Kosten entstehen werden, so legen wir Ihnen dringend nahe, den Betrag an Herrn Ferdinand Walfert bis zum 1. Mai 1927 bestimmt zu zahlen.

Der Gemeindevorsteher:

Schöne, Borßig, Möhring, Berger, Richter, Gd. Rudloff.

Dieser Brief erhielt unter anderem eine Widme, die nur Renie bezieht, deren Mann in Bergbau tödlich verunglückt ist. Die Behre ist auch hier: „Her aus der Kirche!“

## Aus dem Saalkreis

### Wie Stahlhelmligen entstehen

Am 8. Mai wird der „Stahlhelm“, da ihn die sozialdemokratischen Parteimitglieder von Berlin nicht daran hindern, in Berlin aufzuführen. Zu diesem Zweck verläßt man, aus allen Teilen des Reiches Mittelführer heranzuziehen, und dazu muß die nötige Stimmungsmache fabriziert werden. Wer kann so etwas am besten? Wer verliert es am trefflichsten, die Gehirne mit Begeisterung für alles Kommunale und mit Wahnau vor allem Revolutionären zu erfüllen? Die Pressestelle des Stahlhelms. Und so hat sich diese bezweckende Institution zum Zwecke schärfster Stimmungsmache auch vor einigen Tagen eine ihrer bekannnten Lügen gelehrt, die nicht unwiderproben bleiben soll. In der „Saalkreis Zeitung“ war sie veröffentlicht und ist überhört:

### „Mat Front als Straßenräuber in Rietleben“

Am den ganzen Sache, so wie sie vom „Stahlhelm“ aufgezogen wurde, ist kein Wort wahr. Der ganze sieht nach dem bekannnten Herrn Schwärze effektiv und keinem Anhang aus. Er wird behauptet, daß er der Unfallhölle von der Falschheitsgenossenschaft sei. Wie schwindelhaft die Meldung dieser Leute ist, geht daraus hervor, daß es sich bei keinem einzigen der als rote Frontarbeiter demontierten um einen solchen handelt, daß auch keiner von ihnen Kommunist und daß die meisten partellos waren. Die Arbeiterkassette von Rietleben kam hieraus erfahren, wie sie sich zu denartigen Berichten zu verhalten hat.

### Ammerdorf. A alle Parteimitglieder. Heute, Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr, im „Bürgerschützen“ Informationsabend. Alle Genossen haben zu erscheinen. Bericht vom Parteitag. Referent Genosse Schürer.

Rietleben. Maifeier. Am 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, veranstaltet die Rietlebener Arbeiterkassette ihre Maifeier. Mai-Versammlung, anschließende Demonstration. Es werden schon an dieser Stelle die Arbeitervereine an ihre Pflicht erinnert, mit zu demonstrieren. Vor allen Dingen werden die Sportvereine an all die Schritte erinnert, welche die Arbeiterkassette im Fe und für Fe gefällig. Deshalb muß die Leistung am 1. Mai sein: Auf zur Maifeier. 2 Uhr nachmittags im Gasthof „Zur Sonne“.

rückgängig gemacht werden, jedoch ist der offensichtliche Zweck dieser Versammlung neben der Durchleitung von einiger Anzahl Ausschüsse von Einzelmitgliedern neue Gründe für die weitere Vertreibung des Ausschusses vom Konjunkturverein Schwarzberg zu beschaffen.

Der Inhalt dieser Verpöschung dürfte also bisher in der Arbeiterbewegung Dagegen übertrieben. Die Art der Abführung des internationalen Genossenschaftstages, die Unterstellung des englischen Bergarbeiterfreis, die Zulassung von Anträgen zur Regierungsbildung in Sachsen und die Auffassung von Forderungen an die schärfsten Landtagsabgeordneten werden als „Verfälschung“ gegen die Grundsätze des Zentralverbandes und der Genossenschaftsbureaufratie betrachtet, durch die Maßnahmen der deutschen Konjunkturgenossenschaftsbewegung „geschädigt“, und „begründeter Anlaß“ zum Ausschluß des Konjunkturvereins Schwarzberg gegeben. Alle Mitglieder, die nach wie vor im proletarischen Sinne wirken, sollen aus dem Ausschluß geschlossen werden.

Die Mitglieder, die sich fernab von Angelegenheiten anderer Konjunkturgenossenschaften kümmern, sollen gleichfalls ausgeschlossen werden.

In der am 3. April stattgefundenen Vertreterversammlung des Konjunkturvereins Schwarzberg wurde bereits eine mündliche Erklärung zu dieser erpressen Verpöschung abgegeben. Darin wird betont, daß das Vorgehen der Bureaufratie nicht nur eine Vergeßung des Selbstbestimmungsrechts der dem Verband angehörenden Konjunkturgenossenschaften bedeutet. Gleichzeitig stehen die Auffassungen und „Argumente“ der Verbandsleitung im trafen Widerspruch zu allen vorliegenden Beweisen. Für angebliche „Verfälschung“ gegen die Genossenschaftsleiter können keinerlei Nachweise geführt werden. Das Gerübe über die „Schädigung“ der deutschen Konjunkturgenossenschaftsbewegung wird durch die Tatsachen Lügen gestraft. Durch die proletarische Genossenschaftspolitik ist eine Normierung und ein harter Ausbau erreicht, die er nur schwerlich von einem anderen Konjunkturverein nachgemacht werden kann. Auch die raffinierten Methoden der Erpressung dieser Verpöschung wurden getrennt. Gleichzeitig wurde betont, daß nur die Fortführung einer wirklich die proletarischen Interessen der Genossenschaftsmitglieder wahrnehmenden Politik durch den Konjunkturverein in Betracht kommen.

Am den schärfsten Verbandstag und die gesamten Genossenschaftsmitglieder wird appelliert und zur Solidarität und Unterstützung aufgefordert!

Die Annahme der Bureaufratie, daß sie durch diese Verpöschung eine Verwirrung anrichten kann, muß scharf gemacht werden. Nichts wäre der Bureaufratie angenehmer als die Einleitung der Protestkampagne. Aber darin muß sie sich irden. Die Wahlmahnung der proletarischen Genossenschaftsmitglieder und der gesamten Arbeiterklasse gegen diese Politik des Klassenerrats muß fortgesetzt werden. Überall müssen die Proteste gegen dieses Vorgehen vergrößert werden. Als Lösungen müssen gelten:

- Kampf der Erpresserpolitik der Verbandsleitung! Kampf der Ausschließung der Arbeitergenossenschaften an die Bourgeoisie! Kampf der händigen Bekämpfung der Einheit der Genossenschaftsbewegung!
- Verteidigung dieser Schädigung und Durchbrechung der Verpöschung durch die schärfsten Genossenschaftsmitglieder und der schärfsten Verbandstag in Dresden und dem Genossenschaftstag in Essen!
- Entbindung des Konjunkturvereins Schwarzberg von dieser erpressen Verpöschung!
- Für die Einziehung der Genossenschaften in die proletarische Klassenfront!

## Revolver auf die Wurst!

um von ihm eine sogenannte „Verpflichtung“ zu erpressen. Durch diese Verpflichtung soll angeblich zunächst der Ausschlußentwurf







# Blattentempel

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Blattentempel“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: pro Jahr monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlagsanstalt für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Grödenstraße 14.

Einzelnummer: 13 Pfennig für den Wählerkreis Halle und Halle; 70 Pfennig für Restteile im Landteil; Auslandsendung zu richten nach Halle. Druck- und Verlagsanstalt: Leipzig 1927. Telefon: 21047, 22251. Telefax: 21047. Postamt: Leipzig 1927. Postfach: 106848. Preis: 10 Pfennig. Halle. Postamt: Halle. Postfach: 106848. Preis: 10 Pfennig.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 20. April 1927

7. Jahrgang \* Nr. 92

## Die Kuomintang rüstet gegen die Verräter Kampfbeschlüsse der revolutionären Regierung

Die Gesamtlage in China wird durch den langsamen Aufmarsch der revolutionären und gegenrevolutionären Kräfte gekennzeichnet. Die politischen Ausschüßten Tschangtaichs sind keineswegs günstig. Die linke Kuomintang, hinter der die werktätigen Massen stehen, proklamieren den unerbittlichen Kampf gegen die Verräter. Auch die militärischen Kräfteverhältnisse sind noch ganz ungeklärt. Eine Reihe von Armeekorps stehen hinter der Kuomintang-Regierung. Ferner steht die 200 000 Mann starke Armee Fengguohiangs auf der Seite der nationalrevolutionären Bewegung. Man rechnet damit, daß die Bevölkerung in allen Sübprovinzen gegenüber Tschangtaichs eine außerordentlich feindselige Haltung einnehmen wird. Die terroristische Verfolgung der Kommunisten wird die Stellung der Volksverräter nicht befähigen können. Die Imperialisten der ganzen Welt dürften nach der ersten Freude über Tschangtaichs Staatsstreich noch manche bitteren Enttäuschungen erleben.

(WZB.) Schanghai, 19. April. Aus chinesischen Quellen meldet Reuters, daß die öffentliche Meinung in Hankau den Staat Tschangtaichs ablehnt. In erster Linie wird Tschangtaichs von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der nationalrevolutionären Armee entsetzt und seine Verhaftung und Bestrafung gefordert. Im zweiten wird Fongguohiang zum Oberbefehlshaber ernannt und ihm Tschangtaichs, der Militärgouverneur von Sonan, beigegeben. Tschangtaichs erhielt den Befehl, auf Hankau zu marschieren und Tschangtaichs anzuzetteln. Im dritten Gelde wird der Abbruch aller Beziehungen mit Hankau und Schanghai angekündigt.

### 100 Kommunisten in Kanton getötet

(WZB.) London, 19. April. Wie Reuters aus Kanton meldet, wurden bei den gelynischen Kämpfen mit den Kommunisten in Kanton ungefähr 100 Kommunisten getötet und 1500 verwundet. Es wurde viel Mauthausen zerstört. In der Stadt herrscht gegenwärtig Ruhe. Auch in Schanghai wurde die kommunistische Agitation durch die Truppen Tschangtaichs unterdrückt.

### Das Treiben der gegenrevolutionären Regierung

(WZB.) Hankang, 19. April. Zur Feier der Proklamierung Hankangs als Sitz der neuen nationalrevolutionären Regierung wurde heute eine Massenversammlung abgehalten. Es wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Auslöschung der Kommunisten aus der nationalrevolutionären Partei und die Beseitigung der sogenannten einseitigen Beiträge mit fremden

### Bergarbeiter gegen jedes Kompromiß

Gute gewerkschaftliche

Am Freitag, dem 15. April, fand in Raudorf 5. Deuben in der Gastwirtschaft zur „Erholung“ eine gut besuchte Gewerkschaftsversammlung von Grube und Brauam Kamerad statt. Die Gewerkschaftsversammlung beschloß sich eingehend mit der Lage im mitteldeutschen Brauereibergbau und nahm nach lebhafter Aussprache einstimmig folgende Resolution an:

„Die Gewerkschaftsversammlung von Grube und Brauam Kamerad lehnt mit Entschiedenheit das Arbeitsvertragsverhältnis der Gewerkschaftsmitglieder ab. Sie fordert die sofortige Verlängerung des Mehrheitsabkommens und gegen jedes Kompromiß in den Streitfragen.“

Dem WZB und den Tariforganisationen ermahnen die Versammelten, daß sie die klare Kampflinie herausgeben, daß am 2. Mai nach acht Stunden die Betriebe verlassen werden.“

Auf Grube Kamerad entsandten die oppositionellen Gewerkschaftsmitglieder, die dort auch die Mehrheit im Betriebsrat erobert haben, eine rege Werbetätigkeit für den Bergarbeiterverband. Bei einer Suchkontrolle wurden 55 Neuaufnahmen gemacht. Der Zeiter „Vollstunde“, der sonst so viele Wagnis-Mitglieder über angeblich falsche Gewerkschaftsarbeit der Opposition zu vertrieben hat, verbandt die Folgen auf Brauam und Grube Kamerad für den Bergarbeiterverband, ohne auch die nächste Aufgabe aufzumerken zu machen, daß gerade die oppositionellen Gewerkschaftsmitglieder die besten Erfolge zu verzeichnen haben. Das ist nicht nur im Zeiter-Vollstunde-Kreis, das ist auch in den anderen Kreisen, z. B. im Geisetal, wo der allmähliche Wiedereintritt des Bergarbeiterverbandes nur allem der Tätigkeit der Gewerkschaftsopposition und der kommunistischen Partei zuschreiben ist.

Mächten. Anschließend veröffentlicht General Tschangtaichs eine Proklamation, in der es heißt, die Kommunisten würden „seit“ behandelt werden, bis auf einer Pönalisierung des Volksgesundheits der nationalrevolutionären Partei über das Problem des Kommunismus im allgemeinen Beschluß gefaßt worden sei.

### 3000 Kommunisten verhaftet

(WZB.) Paris, 19. April. Eine Banasammlung aus Schanghai bestätigt, daß der Staatsstreich des Generals bei in Kanton gelungen sei. Die Arbeiterverbände seien entworfen, die Kommunisten geädigt worden. Man habe 3000 Verhaftungen vorgenommen. Eine von der Hanfau-Regierung unabhängige Kommission werde die Proving.

### England hinter Tschangtaichs

(WZB.) London, 20. April. Der diplomatische Beraterstab des Arbeiterblattes „Daily Herald“ schreibt: Die britische Regierung erwägt bereits, mit Tschangtaichs als einer des-actio-Regierung zu verhandeln. Das bemerkenswerte Vorgehen, die Protestnote wegen der Planklager Versfälle ebenso an ihn wie an die Regierung zu schicken, als deren Anerkennung seiner geübt wird. Der Regierung wünscht gegen die Hanfau-Regierung Tschangtaichs. Deshalb erwogene Gedanken, gegen die Planklager Komposition mit der Regierung nicht erfüllt.



### Die Währungsfrage

(WZB.) London, 20. April. Die Währungsfrage wird in der „Times“ behandelt. Es ist klar, daß auch die Währungsfrage, auch den letzten Bergarbeiter nur von der Währungsfrage zu niedrigen Bergarbeiterfrage ist. Der Bergarbeiterverband aber schmeißt sich aus über diese Frage. Er sagt: Daß uns doch erst einmal die Arbeitsfrage regelt! Vor vornherein erklärt die Führer des Verbandes heißt den Beitritt dieser ihrer Argumentation, indem sie die Meinung aussprechen, daß sie nicht auf allen Gruben bis zum 2. Mai reifliche gewerkschaftliche Organisation, Aufhebung jeglicher Arbeiterverbände und die Garantie erreichen, daß reiflos der auf dem Papier bekundete Wille zum Verlassen der Betriebe nach acht Stunden befolgt wird. Noch immer nicht beantwortet sie die wichtige Frage, was geschieht, wenn das Schand-Kompromiß der Gewerkschafts-Kommission von den Regierungen inoffiziell erklärt werden sollte; ob sie auch dann die Parole antreuehalten oder nicht; die Betriebe nach acht Stunden verlassen?

### Die Währungsfrage

Für die Bergarbeiterfrage ist es entscheidend, daß in allen diesen Fragen bis zum 2. Mai Klarheit herrscht; daß, wenn die Instanzen diese Fragen umgeben die Bergarbeiter dennoch wissen, was sie zu tun haben. Um in die Frage des Lohnes Einheitslichkeit zu bringen, sollen sie die Forderung der Ruhrbergarbeiter sich zu eigen machen: Verbunden mit dem Achtstundentag und der Siebenstundentag fordern wir 1 Mark Lohnverzicht für alle Kategorien. Zwingt den Verband, daß er klare Antwort auf diese Forderung gibt, daß er bei den bevorstehenden Verhandlungen auf diese Forderung in die Wagschale wirft.

Es trübt in der 2. Internationale. Die letzten Tage bringen bedeutsame Beweise dafür, daß die Imperialisten Italien Macdonald, Renaudel, Boncour von den sozialdemokratischen Arbeitern Englands und Frankreichs desavouiert werden. Auf der Tagung der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands wurde mit Dreier-Mehrheit eine Entschließung gegen Macdonald angenommen, die ihn seiner Funktionen entsetzt. In Frankreich läuft die Mehrheit des sozialdemokratischen Parteitag-Sium gegen die Parlamentarisierung, die für Volontaires Mobilisationsgesetz gestimmt hat, welches die Mobilisierung der gesamten Bevölkerung ermöglicht.

### Zwischen Genf und Schanghai

Halle, 20. April. In immer gemäßigten Formen entwickelt sich der gigantische Kampf zwischen Imperialismus und Revolution in China. Der nationale Krieg verandelt sich in den Klassenkrieg. Der Imperialismus unternimmt einen neuen verzweiferten Versuch, die Einheit der britischen, amerikanischen, japanischen und chinesischen Bourgeoisie gegen die Werktätigen Chinas, gegen die arbeitenden Massen der ganzen Welt herzustellen. Wird es gelingen, den Frieden zwischen den Palästen durch den Krieg gegen die Hüften zu erhalten? Augenblicklich ist es den Imperialisten wohl gelungen, die Kommintern zu isolieren. Aber damit ist die Einheit der Arbeiter unter sich noch nicht gefährdet. Weder die Einheit der chinesischen Bourgeoisie, noch die der imperialistischen Großmächte. Nicht nur die Weltgegenstände zwischen Kapital und Arbeit, auch die imperialistischen Interessengegenstände iphen sich immer mehr zu. Beweis: Genf. Beweis: Der Balkan.

Die Genfer Abrüstungskommission des Völkerbundes hat nach monatelangen Beratungen festgestellt, daß die Frage der Abrüstung eines weiteren gründlichen Studiums bedarf. Heret gelangte ein Sonderkomitee der Kommission zur nicht weniger wertvollen Erkenntnis, daß ein Verbot des chemischen Krieges ges nicht in Frage komme, da es doch keinen Sinn hätte, die Giftgasproduktion zu verbieten, weil die Fabrikanlagen jederzeit rasch auf die Herstellung von Giftgas umgestellt werden können.

Die Seite der Abrüstungskommission und damit des gesamten Völkerbundes ist so offensichtlich, daß sie selbst von einem Rudi Breisfeld bemerkt wird. Hitzend vor Angst hebt er die imperialistischen Götter an, die Krieger noch nicht so offen zu proklamieren. In einem weisvollen Referat stellt Breisfeld fest: „Wenn der Artikel 8 (Abrüstungsparagraf) leere Deklamation heißt, dann muß das Vertrauen zu der ganzen Institution des Völkerbundes aus schmerzhaft erhöht werden.“

Wenn ... dann ... Die offizielle sozialdemokratische Außenpolitik magt noch nicht, ihren eigenen Beitritt zu befähigen. Viel offenerher äußert sich dagegen das Organ des Zehntkapitals, die „Deutsche Bergwerkszeitung“, vom 16. April.

„So leben wir denn in derselben Atmosphäre der Heuschrecke und der Sintflut, wie im Jahrzehnt vor dem Weltkrieg. Der bejammernswerte Völkerbund ... ist ein Disasterklub zweiten Stils geworden, worin Adolanten und Staatsmänner zweiten Ranges sich um die Währungsfrage und andere Dinge gegenständig bemogeln.“

Für diese Aufzuchtigkeit sind wir dankbar. Diese Sätze enthalten ja eine unerschütterliche Charakteristik auch der deutschen offiziellen Außenpolitik, die die Kosmosbarone mitmachen und zum großen Teil diktieren.

Der italienisch-jugoslawische Konflikt hat an Schärfe trotz aller schönen Vermittlungsversuche nichts verloren. Man erinnert sich daran, daß Deutschland in die Albanien-Kommission des Völkerbundes gewählt wurde, die mit der Unterlegung dieser Angelegenheit betraut wurde. Heute erklärt Mussolini seine Bereitschaft, mit Jugoslawien zu verhandeln — jedoch nicht über den Vertrag von Tirana, d. h. nicht über Albanien. Das gegen ist Jugoslawien an Verhandlungen mit Italien über Altersheim für Regierungswirten in Honolulu nicht interessiert. Die Antwort auf Italiens Proklamation ist die Bildung eines großschiffigen, d. h. nationalsozialistisch-militaristischen Kabinetts, in dem nur Anhänger von Pashitsch, des ehemaligen Kriegsgewalters, leben.

Die englische Regierungspresse stellt Enttäuschung über die zynische Haltung Mussolinis gegenüber der Völkerbundkommission. In Westfalen ist Mussolini der Unterlegung Englands sicher. Hinter dem italienisch-jugoslawischen Konflikt verbirgt sich der Kampf zwischen dem britischen und französischen Imperialismus um die Vorherrschaft auf dem Balkan. Während aber dieser letztere Kampf aus vielen Gründen nicht offen ausgetragen werden kann, ist der unmittelbare Mussolinikonflikt im Zusammenhang mit dem Bündnis zwischen Mussolini und der ungarischen Reaktion eine Quelle sehr ernstlicher Kriegesgefahren.